



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

416 (10.9.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264562)



Ludwig Diehl  
Ingenieur Hagen



Brigitte Horney  
der Dichtungsbuch



Hann Speelmann  
blendend sein Bild



Willy Birgel  
ersten Konflikt mit



Mann mit  
Deutschland



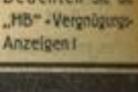
Versum



Rugbyklub



Versammlung



Hahn, U. S.



Zarin

# Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 24 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hitlerkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. bei Zahrlieferung monatlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen können bei den Trägern sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch Fernbestellung) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbenutzte eingeladene Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

W e s e n: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach aufstiegender Zahl. — Schluss der Anzeigenannahme für Nordbadische 18 Uhr. für Nordbadische 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmärkt. Fernruf 24 86, 314 71, 333 61/62. Abdruck- und Erscheinungsort Mannheim. Auslieferung: Reichsdruckerei Mannheim. Postamtliche Genehmigung: Mannheim, R. 3, 14/15. Postfach 100. Postamtliche Genehmigung: Mannheim, R. 3, 14/15. Postfach 100. Postamtliche Genehmigung: Mannheim, R. 3, 14/15. Postfach 100.

4. Jahrgang — Nr. 416

Abend-Ausgabe A

Montag, 10. September 1934

## Im Zeichen Frankreichs

# Der Auftakt in Genf

## Beneschs Eröffnungsrede / Aktiva und Passiva der Völkerbundspolitik / Arbeit hinter den Kulissen / Die Weltrevolution wird salonfähig

Genf, 10. Sept. Die 15. Völkerbundsversammlung wurde Montagvormittag durch den Präsidenten des Völkerbundes, Benesch, eröffnet. Die Vertreter von mehr als 50 Staaten hatten sich im großen Saal des Genfer Bahnhofsgebäudes eingefunden. Unter diesen befanden sich vier Regierungschefs und 24 Außenminister, von denen die meisten europäischen Führer angehörten. Man bemerkt u. a. den britischen Außenminister Simon, den kanadischen Ministerpräsidenten Bennett, den norwegischen und den irischen Ministerpräsidenten; dagegen war der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg bei der Eröffnung der Tagung noch nicht anwesend. Die Vertreter zahlreicher Staaten stehen unter Führung ihrer Vertreter im Völkerbundsrat.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch hielt als Ratpräsident die einleitende Rede, die nur am Schluss den üblichen Beifall fand, während alle anderen Teile, auch die Anspielung auf den Eintritt Sowjetrußlands, von der Versammlung stumm angehört wurden. Benesch beschäftigte sich zunächst mit dem, was man dem Völkerbund heute vorwerfe. Er erwähnte in diesem Zusammenhang die Stöckung der Abrüstungskonferenz, den Austritt Deutschlands und Japans, den Chaco-Krieg, den deutsch-japanischen Konflikt und den russisch-japanischen Konflikt sowie das Scheitern der Wirtschaftskonferenz in London. In allen diesen Punkten suchte er aber den offensichtlichen Fehlschlag abzumildern oder zu entschuldigen. So meinte er, der Austritt der beiden Großmächte habe den Völkerbund nicht erschüttern können. (1)

Er gebe auch den Glauben nicht auf, daß die verlorene „Söhne“ wieder zurückkehren würden. Wenn es auch zweifellos nicht gelungen sei, in gewissen Teilen der Welt die Friedenspolitik des Völkerbundes zum Erfolg zu führen, so sei doch kein Zweifel daran erlaubt, daß in anderen Teilen der Welt, vor allem in Europa, jeder, der an Ereignissen schuld sein würde, entweder direkte Sanktionen von Seiten einer großen Anzahl anderer Mitglieder des Völkerbundes auf sich ziehen würde oder aber die unabweisbare Verantwortung für das völlige Verschwinden des Völkerbundes und die Entfesselung einer allgemeinen Katastrophe, die ihresgleichen nie gehabt habe, einer Katastrophe, von der er nicht verschlungen werden könnte, zu tragen hätte. Diese Gewißheit sei sein zu verachtendes Ergebnis. Man sei heute gewarnt.

Diese Passiven der Völkerbundsarbeit stellte Benesch das entgegen, was er als Aktivum wertete. Er spricht von der unbestreitbaren Annäherung der Vereinigten Staaten von Nordamerika an die Völkerbundsorganisation und vor allem von dem in Aussicht stehenden Eintritt Sowjetrußlands, eines Landes, ohne dessen Mitarbeit die Verhältnisse in Europa und in der Welt wieder normal werden könnten. (2) Er achtet auch hier die Zweifel einiger Staaten, aber auf jeden Fall sei dieser Entschluß Sowjetrußlands ein unzweifelhafter Beweis dafür, daß der Völkerbund noch immer eine Kraft und ein außerordentlich wichtiges Mittel für die politische Organisation der Welt darstelle.

Zu den Erfolgen rechnet Benesch dann außer der Beilegung des Letitia-Konfliktes zwischen

Peru und Columbien vor allem die Vorarbeiten für die Saarabstimmung, bei denen der Vertreter Italiens sich große Verdienste erworben habe. Es sei so gelungen, die Verschärfung einer gefährlichen Lage zu verhindern. Schon bald werde nun die zweite Etappe dieser Verhandlungen beginnen. Wenn das Ergebnis ebenso günstig sein wird, so habe der Völkerbund

## Die Katastrophe auf der „Morro Castle“

Die Verlustziffern der Ward-Linie: 171 Tote und Vermisste

New York, 10. Sept. Der geschwärzte Rumpf des Dampfers „Morro Castle“ ist bei Albany Park (New Jersey) auf Strand gefeht worden. Der Sturm auf der See hat sich am Sonntagmorgen gelegt. Küstenwachtfahrzeuge suchen noch immer nach etwaigen Überlebenden und nach Toten.

Am Sonntagabend waren Feuerwehreinheiten immer noch mit dem Löschen beschäftigt. Das Feuer griff erst im Laufe des Sonntag auf die Ladung über. Aus dem hinteren Schornstein steigt dichter Rauch auf.

Eine vollständige Liste der Zahl der Geretteten und der Opfer lag am Sonntagabend noch immer nicht vor. Die Ward-Linie, der das Fahrzeug gehört, gab am Sonntagabend bekannt, daß 560 Personen an Bord gewesen seien, 389 seien gerettet, nämlich 221 Fahrgäste und 168

im Interesse des Friedens Europas eine außerordentlich wichtige Aufgabe erfüllt. Der tschechoslowakische Außenminister rechnet dann auch unter die Erfolge des „Völkerbunds-Geistes“ gewisse gemeinsame Schritte der drei großen Mächte zugunsten der Unabhängigkeit Oesterreichs; sie seien zweifellos ein Beweis für die internationale Solidarität und zeigten, daß ge-

Mann der Besatzung. Die Zahl der Toten und Vermissten belaufe sich auf 171. 17 tote Fahrgäste seien geborgen.

Das Schiff mit 5 1/2 Millionen Dollar versichert

Wie verlautet, betrug die Versicherung des in Brand geratenen Dampfers „Morro Castle“ ungefähr 5 1/2 Millionen Dollar, wovon 2 1/2 Millionen Dollar in den Vereinigten Staaten gezeichnet waren und der Rest auf dem Londoner Markt. Abgesehen davon war eine beträchtliche Versicherung der Ladung vorgenommen worden.

New York, 10. Sept. (H. F. Junt.) Nach den neuesten Meldungen sind 77 Tote der „Morro Castle“ identifiziert worden. Vermisst werden 60 Personen, und zwei 29 Fahrgäste und 31 Mitglieder der Besatzung.

## Ohne Raft und Ruh



Die Tage von Nürnberg sind für den Führer arbeitsreich, die ihm nur wenig Ruhe gestatten. Unser Bild zeigt ihn beim Verlassen der Zeppelinfeld. Hinter ihm links sein Adjutant Oberführer Schaub, am Steuer Oberführer Schreck

wisse europäische Fragen unlöslich mit der Aufrechterhaltung des Friedens in Europa verbunden sind. Auch den in Aussicht genommenen Ostpakt, der im Einklang mit den Beschlüssen der Abrüstungskonferenz steht, will Benesch als einen Schritt ansehen, der den Frieden sichern und befestigen könne.

Ich weiß, so fuhr Benesch dann fort, daß man in gewissen Kreisen von Zeit zu Zeit befürchtet, daß ein Krieg ausbrechen könne; man glaubt sogar, daß der Krieg schon in der ganzen Atmosphäre unmittelbar über unseren Häuptern liegt. Trotz der düsteren Schatten, die auf das Bild fallen, glaubt Benesch aber, die Gesamtlage des Völkerbundes nicht als entmutigend ansehen zu müssen. Auf jeden Fall müsse man wissen, daß auch das Schicksal dieses Bundes in den Händen seiner Mitglieder liegt, und daß es bei gutem und festem Willen möglich sein müsse, die gegenwärtige Krise (!) zu überwinden. In diesem Geiste erklärte er die 15. Versammlung des Völkerbundes für eröffnet.

Unser Genfer Korrespondent berichtet uns, daß auch auf der diesjährigen Herbsttagung die Arbeit hinter den Kulissen einen größeren Raum einnimmt. Einzelgesprächen hinter verschlossenen Türen, unterbrochen lediglich durch Gebetsmorgens, sind vorläufig noch die Regel, so daß anzunehmen ist, daß man allen Grund hat, möglichst erschöpfende Vorarbeit für die öffentliche Ratstagung zu leisten.

Von besonderer Bedeutung erscheinen vor allem die Unterredungen, die der französische Außenminister mit Oberst V. E. dattel. Es verlautet, daß sie weder bezüglich des Eintritts Rußlands noch hinsichtlich der Zuteilung des verlangten künftigen Sitzes bisher zu einem Erfolg gelangt sind. Sie sollen vielmehr Samstag dadurch eine Unterbrechung erfahren haben, daß Warschau zu verstehen gab, man werde zunächst mit Moskau direkt verhandeln und hoffe, daß das Ergebnis bis Donnerstag dieser Woche vorliegen könne. Den Umständen nach scheint sich V. E. dattel mit diesem polnischen Wunsche gefügt zu haben, da alles darauf hindeutet, daß die wichtigsten Entscheidungen auf Ende dieser Woche verlagert sind.

Ueber die Form, in der sich der Eintritt der Sowjetunion vollziehen soll, scheint der modus vivendi für beide Teile inzwischen gefunden zu sein.

Danach wird auf interne Anregung Frankreichs eine größere Anzahl von Mitgliedsstaaten — man spricht von 36 — an die Sowjetunion eine Adresse richten, die sie zum Beitritt in den Völkerbund auffordert. Rußland wird mit warmen Dankworten antworten und dem Generalsekretär in Genf die Aufforderungen wie die Danktelegramme zuweisen, woraus das Sekretariat selbst wiederum automatisch und wunschgemäß zu schließen hat, daß damit der Antrag zur Aufnahme in die Liga gestellt ist. Diese Methode dürfte, wie man sieht, einfach sein, aber sie ist insofern einigermaßen unangenehm und merkwürdig, als das vollendete parlamentarische Gremium der Welt, nämlich der Völkerbund, bisher wichtige Entscheidungen durch eine einfache parlamentarische Abstimmung zu fällen pflegte und nicht den Umweg über interne Verhandlungen ging, die diese Abstimmung überflüssig machen müssen, die aber, wie in diesem Falle, den Vorzug haben, daß sie die Möglichkeit unliebsamer Pro-

teste, vor allem der kleineren Mitgliedsstaaten, von vornherein ausschließen.

Die Demokratie scheint also wahrhaftig auf dem Marsche zu sein!

Zu übrigen gibt sich niemand mehr einem Zweifel hin, daß die Aufnahme der Sowjetunion noch in dieser Woche Tatsache werden wird, und daß damit das französische Spiel mit der Auspielung der ersten Trumpfpartie beginnt.

Selbst wenn Warschau seine bisherige Einstellung beibehalten sollte, ist die Zweidrittelmehrheit für die Aufnahme der Sowjetunion nicht mehr gefährdet und es könnte sich lediglich nur noch darum handeln, unliebsamen Überraschungen vorzubeugen. In dieser Hinsicht scheint aber nach den Drohungen und Lockungen, die die französische Presse tagelang von sich gegeben hat, ebenfalls schon der Boden vorbereitet zu sein.

Man kann also den kommenden Dingen mit gespannter Aufmerksamkeit entgegensehen.

Die nächsten Tage dieser Woche werden für die Welt ohne Zweifel das seltsame Schauspiel ergeben, das sich in Genf eine Phalanx von Mächtigen bildet, die ihre schärfste Aufmerksamkeit darauf zu richten hat, daß die Erwähnung alles dessen peinlichst vermieden wird, was ihnen noch vor wenigen Jahren als unvorstellbares Delikt galt.

Die Weltrevolution wird satzungsfähig gekempelt

werden und die französische parlamentarische Demokratie wird in den Millionenkreisen in gewissen Ländern und ihren Hintergründen die wahrhaft demokratischen Reueherungen des Volkswillens sehen. Man wird von Frieden reden und sich über die gemeinsame Arbeit der Generalsätze verständigen. Man wird dabei — auch diese Ordnung des Ganzen könnte niemanden mehr überfallen — unter Umständen noch mit dem Finger auf diejenigen zeigen, die zwar abgerüstet und schon deshalb stärkste Friedensgaranten in der Welt sind die aber den Vorteil bieten, daß man sie ohne weiteres, ohne sich selbst in moralische Anstoßen zu stürzen, als die „Friedensstörer“ bezeichnen kann — gegen die es sich zu organisieren gilt.

Diese Organisation des Friedens trägt nur die französische Fabrikmarke, wie die ganze diesjährige Verdichtung in vielleicht härtester Nähe als jemals zuvor im Zeichen Frankreichs und seiner Wünsche steht.

Was für Genf dabei gewonnen ist, mag man daraus entnehmen, daß Rußland anstelle von Japan, Amerika und Deutschland in der Liga der Nationen seinen händigen Platz einnimmt. Man mag es daraus entnehmen, daß bisher nichts getan worden ist, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß diese Institution ein Bund der Völker wird, aber es scheint alles vorbereitet, daß sie in einer überaus nur denkbar härtesten Weise das einseitige Instrument einer bestimmten Mächtegruppierung nun auch vor aller Welt geworden ist.

Die moralischen Impponderablen, die einmal hinter ihr hätten stehen können, sind damit hinfällig. Ihre Zitterung wird auf der einen Seite den Beifall einer Elite hervorrufen, die weiß, warum sie applaudiert und auf der anderen Seite nur ein mittelbäsiges Lächeln.

Mit der harten politischen Wirklichkeit wird man aber nicht nur auf einer Seite rechnen dürfen.

Der schwedische Außenminister Sandler Präsident der Völkerbundsversammlung

Genf, 10. Sept. (SB-Funk.) Die Völkerbundsversammlung wählte mit 49 Stimmen von 52 den schwedischen Außenminister Sandler zum Versammlungspräsidenten. Sandler übernahm daraufhin mit einem kurzen Dank den Vorsitz der Völkerbundsversammlung.

Der Völkerbundrat wird am Montagmorgen wieder zu einer geheimen Sitzung zusammenzutreten, in der die Frage des Eintritts der Sowjetunion behandelt werden soll. Außerdem wird sich der Rat mit der Beschwerde des Fürsten Biß befassen.

Eine sowjetrussische Abordnung heute in Genf?

Paris, 10. Sept. (SB-Funk.) Die Genfer Besprechungen werden nach wie vor optimistisch ausgedeutet. Man rechnet dabei damit, daß gelegentlich einer für heute angesetzten Geheim-sitzung eine endgültige Einigung sowohl über den Beitritt Sowjetrußlands als auch über die Aufnahmefristen ins Zustandekommen. „Parisien“ glaubt nicht, daß bei den direkten Besprechungen zwischen Warschau und Moskau viel herauskommen werde. Der Genfer Sonderberichterstatter des Blattes ist überhaupt der Ansicht, daß die polnische Regierung bei diesen Verhandlungen weniger Wert auf positive Ergebnisse lege als auf die Beweisführung, daß ohne ihre Unterstützung die Aufnahme Sowjetrußlands zumindest sehr schwierig sein werde. Für Polen handle es sich im großen und ganzen um eine Prestigefrage. Der Berichterstatter will erfahren haben, daß man in Genf bereits am heutigen Montag das Eintreffen einer diplomatischen sowjetrussischen Abordnung erwarte. Wenn sich diese Gerüchte bestätigen sollten, so könne man sicher sein, daß die Verhandlungen, die über die Aufnahme Sowjetrußlands hinter den Kulissen geführt wurden, erfolgreich gewesen seien.

Der große Eindruck des SA-Aufmarsches auf das Ausland

Der Nürnberger Sonderberichterstatter des „Matin“ über eine Unterredung mit dem Führer

Paris, 10. Sept. (SB-Funk.) Der Sonderberichterstatter des „Matin“ hatte am Sonntag Gelegenheit, den Aufmarsch der SA und SS in Nürnberg im Kreise der unmittelbaren Beauftragten des Führers mitzuerleben, und sich vom Führer seine ersten Eindrücke beim Kampf um die Befreiung Deutschlands vom Kommunismus und Marxismus schildern zu lassen. Adolf Hitler erklärte ihm, daß Nürnberg vor 15 Jahren noch eine der kommunistischsten und marxistischsten Städte Bayerns gewesen sei. Es habe vieler Neben und vieler Propaganda bedurft, um diese Stadt zu gewinnen. Von selbst sei das nicht gegangen. Der Führer ging dann auf die Methoden ein, mit denen man das Volk gewinnen müsse.

Der Berichterstatter des Blattes schildert anschließend den Verlauf der Kundgebung und die Haltung des Führers. Er berichtet: Um 11 Uhr vormittags hatten wir das Randersfeld verlassen, wo die eindrucksvolle SA- und SS-Kundgebung stattgefunden hatte. Ich erhielt jetzt Gelegenheit, ein wirklich seltenes Schauspiel zu sehen. Ich kam nach Nürnberg zurück in einem Wagen, der unmittelbar dem Führer folgte. Ich glaube, niemals etwas derartiges zu Gesicht bekommen zu haben. Auf einer Strecke von acht Kilometer über Felder und

Strahlen folgten ununterbrochen Züge aus der Volksmenge, ein ununterbrochenes Weinen und Lachen. Männer und Frauen, Greise und Kinder fanden sich in diesem Gefühl zusammen, eine wunderbare Mischung edler Gefühle der Hingebung und der stärksten Erregung.

Hitler, aufrecht in seinem Wagen stehend, grüßte mit einem Lächeln. Direkt hinter ihm fuhr unser Wagen die steilen Zufahrtsstraßen zu der Nürnberg übertragenden Burg hinauf. Unter den widerhallenden Gewölben und in den inneren Höfen — überall Gesichter, überall erhobene Arme, überall Freudenrufe. Wir waren vier oder fünf Zuschauer in einem besonderen Burghof, in dem Hitler uns erwartete. Sofort erklärte er: „Was Sie gesehen haben, ist doch kein unter dem Zwange Lebendes Volk!“ Der Berichterstatter schildert dann, wie immer wieder von der im Burghof und um die Burg härrnde Menge Rufe laut wurden: „Wir wollen unseren Führer sehen!“, wie die Menge das Deutschlandlied sang und der Führer dem Wunsche seiner Verehrer von Zeit zu Zeit nachkam und sich zeigte.

Das „Zeit Journal“ zieht aus dem Aufmarsch der SA und SS die Schlussfolgerung, man müsse zugeben, daß die braune Armee wieder geboren sei.

„Das malerischste Schauspiel des Parteitagess“

Großer Eindruck des Nürnberger SA-Aufmarsches in England

London, 10. Sept. (SB-Funk.) Wenn auch das schreckliche Schiffungslid bei Newport naturgemäß in den Morgenblättern den Haupttraum beansprucht, wird doch nach wie vor ausführlich über den Verlauf des Parteitagess in Nürnberg berichtet. Besondere Beachtung findet die Ansprache des Führers an die SA am Sonntag und die darin enthaltene Bemerkung, daß die SA auch in Zukunft ihre Rolle in der Nationalsozialistischen Partei spielen werde. Der Sonderkorrespondent der „Times“ sagt in seiner Meldung, der Führer habe am Sonntag anerkannt, daß die SA ihren Platz in der nationalsozialistischen Bewegung

behalten würde. Es habe unter den Zuschauern Einigkeit darüber herrscht, daß der Sonntag das abwechslungsreichste und malerischste Schauspiel der ganzen Tagung bilde. Die sorgfältige Gruppierung der verschiedenen Formationen mit ihren Tausenden von Fahnen und Standarten im Völkpoldbain sei eindrucksvoll gewesen, sogar für solche ausländischen Besucher, die von der sechs Tage dauernden Folge uniformierter Paraden und Versammlungen etwas müde geworden wären. Die Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Deutschen sei mit ausdrucksvoller Würde und Einfachheit vollzogen worden.

Knickerbocker sagt zum Parteitag:

„Hitlers Macht ist unerschütterlich“

Berlin, 10. Sept. Der Hauptschriftleiter des „Völkischer Boten“ hatte Gelegenheit, den bekannten amerikanischen Journalisten Knickerbocker über seinen Eindruck vom Nürnberger Reichsparteitag zu befragen. Der amerikanische Journalist erklärte dabei u. a., sein hervorstechendster Eindruck von Nürnberg sei die gerade in diesen Tagen wieder so plätsch zum Ausdruck gekommene

Berechtigung des deutschen Volkes für Hitler, wie sie sonst nirgends auf der Welt zu treffen und für moderne Staaten einfach unergleichbar sei.

Weiter sagte Knickerbocker, sein stärkstes Interesse hätten die Kundgebungen der Hitlerjugend gefunden; denn er sehe gerade in dieser Ehre der Jugend für Hitler seine seit langem vertretene Ansicht bestätigt, daß das

Eine englische Warnung

Die „Times“ befürchtet Verwicklungen des Völkerbundes nach der Aufnahme Sowjetrußlands

London, 10. Sept. Lord Phillimore weist in einem Brief an die „Times“ auf den Widerstand hin, der in der Schweiz einer bedingungslosen Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund geleistet wird.

Trotz ihrer herkömmlichen Gostfreundschaft, so sagte Phillimore, glaubten die Schweizer, daß das Eindringen eines amtlichen russischen Botschafter der Bildung einer Zentrale für aktive kommunistische Propaganda in der Schweiz ablehnen würde. Der Einsender weist auf die Behandlung der Minderheiten in Sowjetrußland und darauf hin, daß im vergangenen Jahre mindestens drei Millionen Menschen in Rußland verhungert sind. Auch erinnert er daran, daß der Ausnahme Deutschlands eine genaue Prüfung vorausgegangen sei und daß die Sowjetregierung eine Politik zur Ausbreitung der Weltrevolution betreibt.

Diese Angaben ergänzt die „Times“ in einem Leitartikel, in dem sie unter anderem auf die grausame Verfolgung der christlichen Religion und die Aufreizung der Einwohner anderer Länder zum Klassenkampf durch die Sowjets hinweist. Die „Times“ sagt dann: Sowjetrußland näherte sich dem Völkerbund in einem Augenblick, in dem es nicht nur unbedingter Vorkämpfer des Inter-

nationalismus sei, sondern auch in dem seine Führer einen „patriotischen Feldzug“ geführt hätten, dessen beinahe unerbittlicher Zweck es gewesen sei, das russische Volk glauben zu machen, daß es bald an einem Krieg gegen Japan teilzunehmen haben werde. Infolgedessen könnte Sowjetrußlands Eintritt in den Völkerbund letzteren in einen Streit zwischen Rußland und Japan verwickeln. Dessen sei man sich in Genf durchaus bewußt. Man könne der Meinung zu sein, daß es im großen und ganzen besser sei, Sowjetrußland innerhalb als außerhalb des Völkerbundes zu haben.

Abüstungskonferenz noch im weiten Feld?

London, 10. Sept. (SB-Funk.) Weiter meldet aus Genf, bei einer Besprechung zwischen Barthou und Henderson hatte Einigkeit darüber bestanden, daß es keinen Zweck haben würde, die Abüstungskonferenz vor November einzuberufen.

Bundeskanzler Schuschnigg nach Genf abgereist

Wien, 10. Sept. (SB-Funk.) Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Bundesminister für Reichered, Berger-Waldenegg, sind am Sonntagabend mit dem Schnellzug zur Völkerbundstagung nach Genf abgereist.

nationalsozialistische Regime nicht am Ende ist, wie es vielfach in der Weltpresse behauptet wird.

Wer so wie Hitler seine Regierung auf die Jugend stützen könne, dessen Macht sei hart und unerschütterlich.

Ein Regime mit einem Einfluß auf die Jugend, wie ihn gerade Hitler habe, sei zum normale Vorkommnisse unstürzbar.

Auf die Frage, ob er in den Aufmärschen und Kundgebungen des Reichsparteitagess ein sogenannte „Probemobilisierung“ erblicke, erklärte Knickerbocker, dieser Parteitag verfolge sicherlich nicht den Zweck, Deutschlands kriegerische Kräfte zu erproben. Wenn durch die Aufmärsche die anerkannte deutsche Wehrmacht herausgestellt werde, so könne man dagegen keine Einwendungen erheben.

Der Bahnverkehr in Nürnberg — eine gigantische Arbeit der Reichsbahn

777 000 Personen durch die Reichsbahn nach Nürnberg befördert — 112 Sonderzüge haben Nürnberg bereits wieder verlassen

Nürnberg, 10. Sept. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Im Sonntag brachte nochmals in den Planjahren einen starken Anstrom von Reisenden zu den Veranstaltungen des Reichsparteitagess. In Sonderzugbewegung für den Antransport war am Samstag schon abgeschlossen.

Es trafen am Sonntag noch rund 50 000 Reisende mit der Reichsbahn in Nürnberg ein, die die Gesamtzahl der im Eisenbahnbetrieb mit Sonder- und Regelsügen während des Parteitagess angekommenen Teilnehmern zu rund 770 000 erreicht hat.

Die Sonderzüge für die Rückbeförderung der SA wurden planmäßig abgefertigt. Auch die Hauptzweigbewegung (PD, SA und SS) ist schon eingeleitet. In der Zeit vom 9. September 6 Uhr bis 10. September 6 Uhr wurden 66 Sonderzüge gefahren. Damit haben schon insgesamt 112 Sonderzüge mit Parteitagsteilnehmern Nürnberg wieder verlassen.

Im Güterverkehr wurden wieder 31 Güterzüge über das planmäßige Soll durchgeführt. Abgesehen von einigen kleineren Verplanungen wurde der gesamte Zugverkehr glatt und ohne Störung abgewickelt.

Um die Verteilung des Ehrenkreuzes

Das Ehrenkreuz des Weltkrieges wird nicht an Personen verliehen, die bei den Zivilermittlungen der besetzten Gebiete beschäftigt waren. Berlin, 10. Sept. (SB-Funk.) Auch wird mitgeteilt: Personen, die bei den Zivilverwaltungen der während des Weltkrieges besetzten Gebiete beschäftigt waren, haben in dieser Tätigkeit keine Kriegsbienste im Sinne der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Juli 1934 geleistet. Ihnen kann daher das Ehrenkreuz nicht bewilligt werden.

Die Gemeinden sorgen für die Hitlerjugend

Berlin, 10. Sept. Der Reichsinnenminister hat in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß die Pflege der Hitlerjugend als der Staatsjugend des Deutschen Reiches weitest zu den Aufgaben aller staatlichen und gemeindlichen Dienststellen gehöre, da diese in großem Umfange Pflichten übernommen habe, die früher von der staatlichen und gemeindlichen Jugendpflege wahrgenommen worden seien. Eine Unterstützung der Hitlerjugend im Rahmen der bisher für Jugendpflegezwecke angewendeten Mittel der Gemeinden und Gemeindeverbände erklärt der Reichsinnenminister daher für zulässig.

Der Name der Schule soll sinnvoll sein

Berlin, 10. Sept. Aus Anlaß eines Einzelfalles bringt der preussische Kultusminister in einem Erlaß folgendes zum Ausdruck: Wenn in einem früheren Runderlaß die Bezeichnung der Bezeichnung „Adolf-Hitler-Schule“ grundsätzlich von bestimmten Voraussetzungen abhängig gemacht werde, so gelte das nur für Namensänderungen; nur bei einer solchen Änderung habe sich der Minister selbst die Entscheidung vorbehalten. Sonst jedoch seien Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten selbständig; sie sollten nur grundsätzlich darauf achten, daß zwischen Schule und Name eine sinnvolle Beziehung bestehe. Wenn die Schulunterhaltungsträger für Schulen von herausgehobener Bedeutung eine besondere Benennung vorschlagen, so soll die Persönlichkeiten, die durch diese Benennung geehrt werden soll, befragt werden, und zwar durch Vermittlung des Ministers, falls diese Persönlichkeiten von Regierungs- oder Oberpräsidenten abgeordnet sind. Die Elternräte können ihre Wünsche durch Anträge an den Schulunterhaltungsträger zum Ausdruck bringen.

Zwei tödliche Abstürze in den Allgäu Bergen

Rempten, 10. Sept. Am Gelfenstein fuhr am Sonntagvormittag der ledige 22jähr. Schöfer Josef Fegg und der ledige 21jähr. Georg Feinlein aus Kaufbeuren tödlich abgestürzt.

Ein Sta Ste

Der Führer führt 100.000 Positiv



Der Führer führt 100.000 Positiv



Der Führer anlässlich



### Der Zusammenbruch des Madrider Generalstreiks

Ein neues Experiment für die Arbeiterschaft Madrid, 10. Sept. Der Generalstreik in Madrid wurde von den marxistischen Gewerkschaften, angeführt von auch ihnen nicht verborgen gebliebenen Abneigung eines großen Teiles der Arbeiterschaft gegen solche Experimente und in Anbetracht des energischen Vorgehens der Regierung gegen die Störer der Ordnung, am Sonntagmorgen abgeblasen. Die Arbeit ist im vollen Umfange wieder in Gang. Auch die Sonntagspresse konnte erscheinen. Während die rechtsstehenden Blätter einstimmig das Fiasko des Streiks feststellen, bemüht sich die bürgerliche Linkspresse sowie die der Sozialdemokraten den Streik als Triumph auszumalen.

Sicher ist, daß ohne jeden Anlaß die Streikmaschine von den sozialdemokratischen Drahtziehern in Bewegung gesetzt worden ist, daß in Madrid insgesamt sechs Tote und 46 Verletzte kostete, ganz abgesehen davon, daß Tausende von Arbeitern ihre Stellung verloren haben. Verhaftet wurden etwa 300 Personen, darunter die Vorstände der gesamten Arbeitergewerkschaften, deren Versammlungsorte von der Polizei geschlossen worden sind. In Asturien, wo heute Massenversammlungen der katholischen Volkspartei in Covadonga stattfanden, dauert der Generalstreik fort. Wie die Presse meldet, wurden dort zahlreiche Sabotageakte von den Marxisten verübt, so daß stellenweise der Eisenbahnverkehr unterbrochen wurde, Kraftwagen und Jäger wurden mit Steinen bombardiert und beschossen.

### Wer im Glashaus sitzt . . .

Das alte Märchen der deutschen Rüstungsmassnahmen in Holland Amsterdam, 10. Sept. (Eig. Meldung.) Nach einem Spezialbericht des „Allgemeinen Handelsblatt“ ist im Zusammenhang mit dem Rüstungsstand in den Vereinigten Staaten von gewisser Seite wieder das alte Märchen von geheimen deutschen Waffenlagern in den Niederlanden aufgetischt worden. So sei bei den Verhandlungen in der Senatskommission durch den Vertreter der Electric-Boat-Company in Paris mitgeteilt worden, daß eine große Anzahl niederländischer Waffenfabrikanten Deutsche seien, und daß in Holland große Mengen Material für die Reichswehr hergestellt würden. „Allgemeines Handelsblatt“ stellt mit Enttäufung fest, daß die wiederholt von amtlicher Seite kategorisch dementierten Verkaufsverträge über geheime deutsche Rüstungsmassnahmen in Holland noch immer dazu benutzt würden, um Mißtrauen zu säen und alle Bestrebungen zu einer Verständigung auf dem Gebiete der Rüstungen zu sabotieren.

### Französische Klagen über Ausländer

Paris, 10. Sept. (H.V.-Funk.) In einem an erster Stelle gebrachten Artikel wendet sich der Außenminister des „Matin“, Stephan Lauzanne, gegen diejenigen ausländischen Arbeiter in Frankreich, die immer wieder versuchen, die innere Ruhe und Ordnung zu stören und die sich unter Mißachtung des Gastrechtes, das sie in Frankreich genießen, in die Innenpolitik des Landes einmischen. Als Gegenleistung für dieses Gastrecht, das Frankreich den Ausländern gewährt, fordert es, daß man seine Gesetze achtet und sich ehrlich aufhält. Es sei sehr an der Zeit, damit anzufangen. Jeder Ausländer müsse ohne Unterschied der Herkunft und unabhängig seiner Protektion sofort des Landes verwiesen werden, wenn er sich das geringste zuschulden kommen lasse. Stephan Lauzanne hält es sogar für noch angebrachter, ein Gesetz zu schaffen, wonach jeder Ausländer, der sich auf französischem Boden etwas zuschulden kommen läßt, in eine Kolonie verbracht werden soll, wo er in ein Zwangsarbeitslager gesteckt werden müsse.

### 18 Anklagen wegen Ausschreitungen bei den Londoner Demonstrationen

London, 10. Sept. (H.V.-Funk.) Die Gesamtzahl der anlässlich der jüdischen Kundgebung und der kommunistischen Gegenkundgebung am Sonntag verhafteten Personen beträgt 18. 13 von ihnen wurden im Hyde Park festgenommen. Zwei werden wegen tätlichen Angriffs auf Polizisten, zwei wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und die anderen wegen groben Unfuges unter Anklage gestellt werden.

### Tod in den Bergen Fünf Baseler Bergsteiger abgestürzt Drei Tote

Gletsch (Ranton Ballis), 10. Septbr. Am Sonntagvormittag sind fünf Baseler Touristen, die sich an einem Zell befinden, am Galesloch in einer über dem Rhône-Gletscher befindlichen Felswand abgestürzt. Zwei waren sofort tot. Der dritte starb vier Stunden nach seiner Bergung. Der vierte wurde schwer verletzt. Der fünfte trug nur leichtere Verletzungen davon.

# Im Saargebiet drohen dem Arbeitsdienstwilligen Gefängnisstrafen

## Die Verordnung über das Verbot des Freiwilligen Arbeitsdienstes und die Meldepflicht von der Regierungskommission veröffentlicht

Saarbrücken, 10. Sept. Die Regierungskommission veröffentlicht im Amtsblatt vom 8. September, ausgerechnet an dem Tage, an dem die Verbalnote der deutschen Regierung an die Regierungskommission des Saargebietes in Sachen des Freiwilligen Arbeitsdienstes bekanntgegeben worden ist, ihre Verordnung, durch die die Einrichtungen des Freiwilligen Arbeitsdienstes im Saargebiet verboten werden und die Meldepflicht für Einwohner des Saargebietes angeordnet wird, die außerhalb des Saargebietes im Freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt gewesen sind oder innerhalb oder außerhalb des Saargebietes der SA oder SS oder der sogenannten Eisernen Brigade Tarnrolle angeteilt haben.

Die einzelnen Bestimmungen dieser Verordnung sind bereits eingehend veröffentlicht worden. Interessant daran ist noch besonders, daß wer einen Einwohner des Saargebietes zu einem außerhalb des Saargebietes abzuleitenden freiwilligen Arbeitsdienst anwirbt oder den Werbem des Arbeitsdienstes zuläßt, mit Gefängnis von drei Monaten bis zu einem Jahr bestraft wird. Dasselbe Strafe trifft den Arbeitgeber, der von seinen Arbeitern oder Angestellten den Nachweis der Beschäftigung im Freiwilligen Arbeitsdienst verlangt.

### Zum 13. Januar 1935 Die Verordnung über Errichtung des Obersten Abkündigungsgesichtes

Saarbrücken, 10. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht unter dem 8. September die Verordnung über die Errichtung des Obersten Abkündigungsgesichtes gemäß dem Beschluß des Völkerrundrates, und von Kreisgerichten sowie die Verfahrensbestimmungen dieser Gerichte.

Neben dem Obersten Abkündigungsgesicht mit dem Sitz in Saarbrücken werden acht Kreisgerichte mit dem Sitz in den Hauptorten der einzelnen Kreise errichtet. Der Oberste Abkündigungsgesichtshof urteilt in der Besetzung von fünf Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden und entscheidet mit Stimmenmehrheit. Die Kreisgerichte werden mit Einzelrichtern besetzt. Der Präsident, der Vizepräsident, die Richter des Obersten Gerichtshofes, der Untersuchungsrichter, der Generaladvokat und die Substituten, der Gerichtsschreiber und der Schreiber der Staatsanwaltschaft sowie die Kreisrichter werden vom Präsidenten des Völkerrundrates ernannt. Alle diese genannten Personen müssen die deutsche Sprache beherrschen; sie dürfen nicht aus dem Saargebiet sein und dürfen keinem der beiden an der Abkündigung interessierten Staaten angehören.

# Taten sprechen!

## Erfolgreicher Kampf gegen die Arbeitslosigkeit / Der Stand vom 31. August 1934

Berlin, 10. Sept. (H.V.-Funk.) Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im August erneut zurückgegangen. Es wurden am 31. August rund 2.398.000 Arbeitslose oder rund

28.000 weniger als am Ende des Vormonats

gezählt. Dieser Rückgang ist durch die andauernde Ausnahmeleistung der freien Wirtschaft ermöglicht worden und umso bedeutsamer, als die Zahl der Rohhandarbeiter weiter um rund 21.000 gefallen und in der Landwirtschaft nach Beendigung der Ädnerernte eine arbeitslose Zwischenzeit eingetreten ist. Die leichten saisonmäßigen Zugänge in den Außenberufen wurden überdeckt durch Einstellungen insbesondere in den Produktionsgattungen Industrie. Dementsprechend war die Entwicklung je nach der wirtschaftlichen Struktur des einzelnen Bezirks in den 13 Landesarbeitsamtsbezirken verschieden; die mehr agrarischen Bezirke, wie Schwaben und Württemberg, hatten eine leichte, wohl vorübergehende Zunahme, während in den übrigen Bezirken die Arbeitslosigkeit weiter zurückging oder sich nur unwesentlich änderte.

Erheblich war die Abnahme wieder in Brandenburg und besonders in Berlin.

Hier wirkt sich die durch das Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes in Großberlin verfügte Zugangsperre weiterhin günstig aus.

Dem Rückgang der Arbeitslosenzahl entspricht die Entlastung der Unterhaltungsanstaltungen.

Die Zahl der von der Reichsanstalt betreuten Arbeitslosen ist zwar gegenüber dem Vormonat leicht, und zwar um insgesamt 4000 gestiegen. Dieser Zieglerung steht aber eine Abnahme der anerkannten Arbeitslosenwohlfahrtsvereine um rund 34.200 gegenüber. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 31. August rund 310.000, in der Arbeitslosenversicherung 783.000 Unterhaltungsempfänger gezählt. Bei Rohhandarbeitern, die mit Mitteln der Reichsanstalt gefördert werden, waren rund 292.000 Wohlfahrtsempfänger beschäftigt. Von den Wohlfahrtsämtern wurden am gleichen Tag noch rund 728.000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtsvereine unterstellt gegenüber 1.598.000 am 31. August 1933. Während die Arbeitslosigkeit in Jahresfrist insgesamt um rund 42 v. H. zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsvereine um rund 54 v. H. ermäßigt.

ein Zeichen, daß die Einreichung gerade der langfristigen arbeitslosen Wohlfahrtsvereine, denen die besondere Sorge der nationalsozialistischen Regierung gilt, in die Arme der Schaffenden weitgehend gelungen ist.

# Der Brocken Fernseh-Zentrale?

## Neue Pläne und Fortschritte der deutschen Technik - Mitteldeutschland kann theoretisch schon fernsehen

Die jähe Arbeit der Fernseh-Abteilung des Reichspostzentralamts verspricht eine rasche Entwicklung der Fernsichttechnik. Zur Berliner Funkausstellung hatte das Reichspostzentralamt bekanntlich den ersten praktischen Entwicklungsabschnitt des Fernsehens zur Darstellung gebracht. In der Nähe des großen Berliner Funkturms war eine Kurzwellen-Fernsichtstation eingerichtet, die regelmäßig Fernseh-Sendungen ausstrahlte, und im Funkhaus ist jetzt ein zweiter Kurzwellensender aufgestellt, der ausschließlich der Entwicklung und Vervollständigung des Fernsehens dient.

Maschinen und Apparate, Sender und Empfänger sind während dieser ersten praktischen Betriebsperiode erheblich verbessert worden. Durch mehrtechnische Untersuchungen hat man ein einwandfreies Bild über die Send- und Empfangsverhältnisse bekommen. Bisher nur 50 Kilometer fernsehen möglich. Die Techniker des Reichspostzentralamts beschränken sich aber nicht nur auf die Untersuchung der Empfangsverhältnisse innerhalb des Strahlungsbereichs dieser kurzwelligen Fernsichtstation, sondern sie haben bereits eingehende Messungen auch außerhalb Berlins, namentlich in Mitteldeutschland, vorgenommen. Diese Messungen gelten als Vorarbeiten für das künftige geplante Fernsehnetz, das sich über ganz Deutschland erstrecken soll.

So wie die Fernsichttechnik bisher entwickelt ist, beträgt die Reichweite der Wellen äußerstenfalls 50 Kilometer, sofern die Ausstrahlung durch eine der üblichen Antennen-Anlagen erfolgt.

Nachdem aber die Ingenieure der Fernseh-Abteilung des RPB festgestellt haben, daß beispielsweise noch an der Spitze des Kirchturms in Burg bei Magdeburg die von der Fernsehstation in Berlin ausgesandten Bilder aufge-

fangen werden konnten, sind die Versuche, die Empfangsverhältnisse an höher gelegenen Orten zu studieren, erheblich erweitert worden. So ist vor kurzem das sabbende Fernsichtlaboratorium des RPB auf den Brocken verlegt worden, um dort die Intensität der aus Berlin gesandten Wellen zu messen. Dabei stießen die Messungen so günstig aus, daß die Ingenieure des RPB demnächst mit einer sauberen Empfängeranlage die Versuche auf dem Brocken in erweitertem Umfang wiederholen werden, um aus den neugewonnenen Erkenntnissen zur Verwirklichung neuer Pläne zu schreiten.

### „Verstärkerstation“ Brocken

Auf dem Brocken wird voraussichtlich die zweite Fernsehstation Deutschlands eingerichtet werden. Sie wird die vom Berliner Fernsichtsender ausgehenden Bilder empfangen, verstärken und erneut in den Keilstrahlen. Da die für Fernsichtzwecke ausgesandten Wellen nur in Sichtweite und -richtung empfangen werden können, da sie sich nur gradlinig ausbreiten, reichen sie um so weiter, je höher der Standort des Senders oder vielmehr der Antennenanlage liegt. Bilder, die von Berlin auf den Brocken getrahlt, dort verstärkt und neu ausgesandt werden, würden voraussichtlich in einem Umkreis von etwa 100 Kilometer ferngesehen werden können.

Man würde also Berliner Fernsichtstationen, die über die Station auf den Brocken geleitet werden, zum Beispiel in Magdeburg, in Braunschweig, in Kassel, Erfurt, in Weimar und Halle und vielleicht auch noch in Leipzig empfangen können.

Die praktischen Ergebnisse auf dem Brocken werden die Anhaltspunkte für den weiteren Ausbau des Fernsehnetzes in Deutschland ge-

ben. Man wird dann entscheiden können, wo und wo der nächste „Relais“-Sender eingerichtet werden kann.

Diese umfangreichen und sehr kniffligen Arbeiten können natürlich nicht von heute auf morgen durchgeführt werden. Es gehören langwierige Vorversuche dazu. Aber der Weg ist bereits abgesteckt, und es geht sichtlich vorwärts.

### Die Neuorganisation des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps

#### Führerbefehl in Bayern

Bayreuth, 10. Sept. Im Anschluß an den Parteitag in Nürnberg trifft am Montagabend die Führerschaft des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK) in Bayern zu einer ersten Besprechung, seitdem das NSKK vom Führer zu einer selbständigen Führerorganisation mit besonderen Aufgaben ernannt worden ist. Dieser Führerbefehl kommt allein deshalb eine erhöhte Bedeutung zu, weil aus ihr der vom Vertrauen des Führers zum Reichsführer des NSKK beauftragte Obergruppenführer Günke in die

#### neuen Aufgaben und die Richtlinien

für die Weiterarbeit, sowie die Neuordnung klarlegen wird. An der Besprechung nehmen etwa 200 höhere Führer der bisherigen Motor-SA und des NSKK aus allen Teilen des Reiches teil. Sie finden, am Dienstagvormittag um 10 Uhr beginnend, im Sonnenstahl und wird am Nachmittag nach einer kurzen Mittagspause fortgesetzt.

### Cholera in einem rumänischen Regiment

#### Bisher 6 Tote.

Bukarest, 10. Sept. In der Sommerfrische Mamaia am Schwarzen Meer erkrankten am Sonntag 40 Soldaten des dort stehenden Fliegerabwehr-Regiments an Cholera. Sechs haben nach einigen Stunden. Zwei liegen im Sterben. Der Ort wurde sofort von den Sommerfrischlern geräumt und streng abgesperrt.

### Tödliches Duell zwischen königlichen Räufern

#### Beide zieht einen Seeabier in die Tiefe

Ein tödlicher Kampf in der Tierwelt, den man für unmöglich halten würde, wenn sein Ausgang nicht durch einen Augenzeugen verbürgt wäre, hat sich in diesen Tagen in einer östpreussischen See zugetragen.

Ein Seeabierbesitzer aus Osterode beschah einen Seeabier von ungefähr einem Meter Spannweite, der auf der Suche nach Beute über dem Geseirische Schwelte. Mählich sah der Bogel hinab, weil er anscheinend etwas gelendet hatte. Es war ein riesiger Hecht, um zehn Pfund schwer, auf den der Adler es abgesehen hatte.

Zwei grüben sich die Fänge des Räubers in das weiche Rückenfleisch des Riesenhechtes, mit den Flügeln suchte der Bogel Gleichgewicht zu halten und wollte, die Beute in den Fänge, wieder aussteigen. Der Adler hatte aber die Rechnung ohne den Hecht gemacht, der sich um so ohne weiteres aus dem Wasser heben konnte. Zwischen den beiden Räufern, dem Adler und dem Wasserpiegel und dem Hecht im Wasser, entspann sich ein jähes Ringen. Der Adler wollte aufsteigen, der Hecht wollte in die Tiefe. Länger als eine halbe Stunde dauerte der stumme, wütende Kampf. Schließlich zog der Hecht den Adler, dessen Krallen sich aus den Rücken des Räubers nicht mehr lösen konnten, unter das Wasser. Nach einiger Zeit tauchten Adler und Hecht, so wie sie verblüht waren, wieder auf. Beide waren tot, der Adler war ertrunken und der Hecht an den zehn Wunden verendet, die ihm die Fänge des Adlers geschlagen hatten.

### Das HJ-Lager in Nürnberg



Ein Brief in die Heimat wird geschrieben, er von unvergesslichen Eindrücken auf dem Reichsparteitag berichtet. Die Kassenwache in Nürnberg ist das Stabsquartier der HJ.

### Baden

Bahn  
Da sich bei  
Nürnberg  
Schiedsgericht  
sagen verfahren  
Eindruck gewo  
ist und daß sich  
bereits abgesteckt, und es geht sichtlich vorwärts.

Ausgehend  
erschienenen A  
nen Quadratme  
sagen zu lasse  
ren wirtschaftl  
Verwaltung de  
daß dazu ent  
Wahrzeichen d  
behalten, so  
ren der Fall  
überflüssig  
besprieht aus

### Die Biene

Mit Arsen  
bekämpfung die  
auf die Bienen  
nach Ansicht de  
verrichtet werde  
lud, die mit  
schaft in den  
haben durch  
schiffsmäßige  
Bienen die  
in die blühende  
nicht schadet.  
Weinbau he  
nacht in den v  
wollig ruiniert.  
In Baden  
Gegend von  
von plötzlichen  
Untersuchung  
Als Ursache ka  
in Betracht. 9  
Anschließend  
man aber eben  
nach dem Ab  
treten sind, n  
mache. Die G  
größer und d  
nischen in die  
bisher mußt  
andere Stellen  
und Unterluch  
wissenschaftliche  
den, wie sich  
schränken lassen

### Dem

Heidebe  
Wieder Krei  
Walden-Platz  
fahren und  
Straßenbahn  
Kampus sein  
Sekt  
Oberbach  
trier an de  
wahrnehmen  
die hier beim  
denkt das auf  
hüner brü  
terung und d  
Kofers haben  
grünlich, auf  
auf dem Hüde  
man Gabe K  
zur Unterfarn  
haben es befo  
Rogel Nr 72  
meter Breit

### Wegen ei

Räug (Ch  
Otto Balle  
mit seinem  
in der Ver  
in den Kopf  
Stelle ist wa  
ringeligen  
des Verbesu  
genommen

### Kommun

Um die Tal  
Gipfel Joha  
im Auftrag  
Baffen zu um  
hierwegen vo  
Landesgericht  
zu zwei Jahr  
Schwerfult ve  
Beides folche  
an Ruoff wu  
Faker und H  
drei Monaten  
Jahr Gefäng  
Monaten Gef

### Saarge

Tod d  
Hornbach  
Remmer  
Schießplatz  
besand sich  
Artilleriefle  
Eine Rub ve  
ging ihr nach  
Schrapnellst  
liche Verlegu  
nen sofortiger

Baden

Behandlung von Käfergetreide

Da sich bei der leidigen Käferfrage läßt ... Die Käferfrage ist ein Problem, das sich seit Jahren ...

Schaffung von neuem Rebfläche in Baden

Ausgehend von der Erwägung der für die ... Die Schaffung von neuem Rebfläche ist ein ...

Die Bienenverluste durch Arsenmittel

Mit Arsenmittel werden in der Schädlings- ... Die Bienenverluste durch Arsenmittel sind ...

In Baden kamen in diesem Jahr aus der ... Die Bienenverluste durch Arsenmittel sind ...

Den Verletzungen erliegen

Heidelberg, 7. Sept. Der Kraftwagen- ... Die Verletzungen durch Kraftwagen sind ...

Seltene Vögel am Neckar

Eberbach. Seit kurzem sind die Fisch- ... Seltene Vögel am Neckar sind ein ...

Gegen ein Pferdefuhrwerk gefahren

König (Obenwald), 10. Sept. Der Währi- ... Gegen ein Pferdefuhrwerk gefahren ...

Kommunistische Waffensammler verurteilt!

Am die Jahreswende 1932/33 sammelte ... Kommunistische Waffensammler verurteilt!

Saargebiet

Tod durch französisches Geschöß

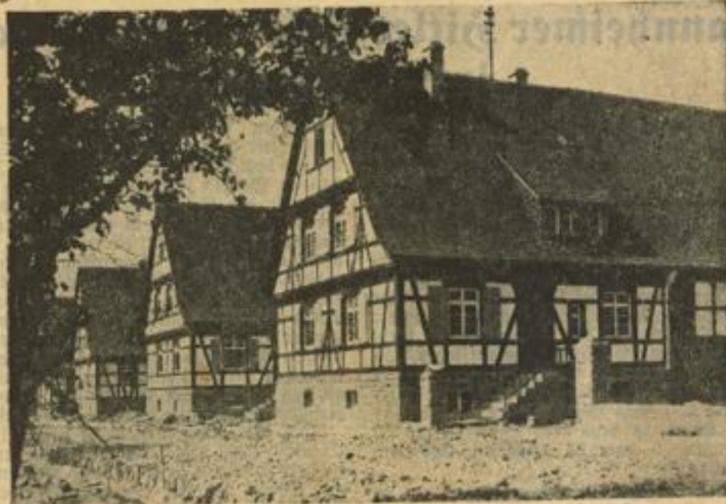
Hornbach, 10. Sept. Der 74 Jahre alte ... Tod durch französisches Geschöß ...

Das wiedererstandene Deschelbronn

Zum Jahrestag der Brandkatastrophe

Am 10. September 1933, einem Sonntag, ... Zum Jahrestag der Brandkatastrophe ...

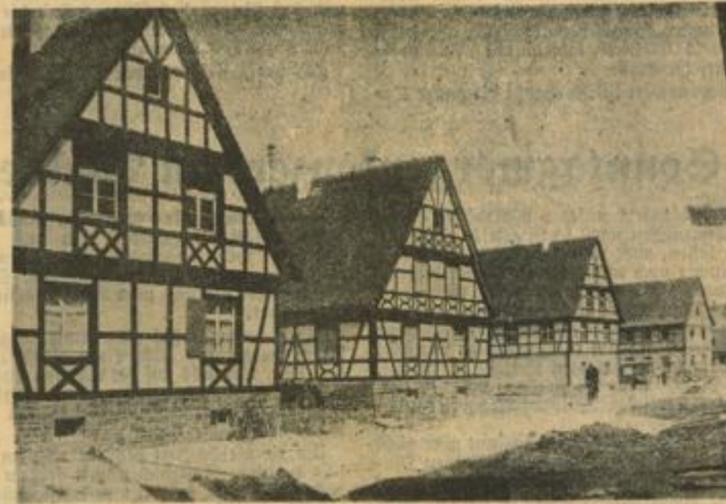
Am 10. September 1933, einem Sonntag, ... Zum Jahrestag der Brandkatastrophe ...



Eine Dorfstraße in alemannischer Bauart

Schon eine Stunde nach Brandausbruch ... Eine Dorfstraße in alemannischer Bauart ...

Führer Adolf Hitler persönlich nach Deschelbronn ... Eine Dorfstraße in alemannischer Bauart ...



Bauernhöfe in fränkischer Bauart

waren 76 Anwesen mit weit über 200 Gebäu- ... Bauernhöfe in fränkischer Bauart ...

fertig und zum großen Teil bewohnt da. Vier ... Bauernhöfe in fränkischer Bauart ...

Reichsautobahnstrecke Main-Neckar

Bekanntlich soll die Autobahnstrecke Frank- ... Reichsautobahnstrecke Main-Neckar ...

unterbrochen. Durch die Verschiedenartigkeit ... Reichsautobahnstrecke Main-Neckar ...

Hessen

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Lampertheim, 10. Sept. Nach dem Be- ... Rückgang der Arbeitslosigkeit ...

Wein als Ehrengabe

Die Stadt Frankfurt a. M. überreicht, wie die ... Wein als Ehrengabe ...

Pfalz

Neue Verkehrsverordnungen für Fuhrwerke

Speyer, 10. Sept. Bis spätestens 1. Octo- ... Neue Verkehrsverordnungen für Fuhrwerke ...

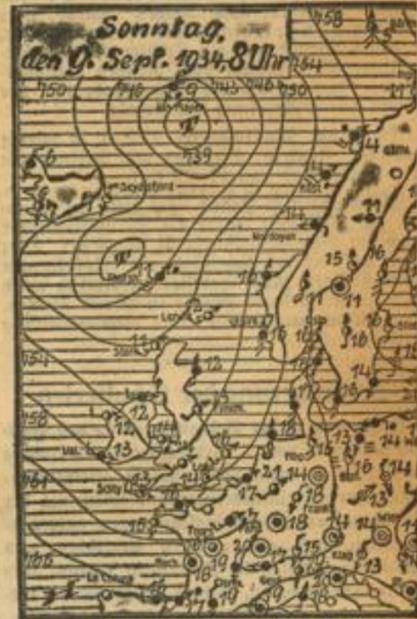
Greifn durch Kraftwagen getötet

Speyer, 9. Sept. Auf der Ludendhofener ... Greifn durch Kraftwagen getötet ...

Beim Heberholen angefahren

Bad Dürkheim, 10. Sept. Auf der Ba- ... Beim Heberholen angefahren ...

Wie wird das Wetter?



Wetterbericht der öffentlichen Wetterdien- ... Wie wird das Wetter? ...

Weiterbericht der öffentlichen Wetterdien- ... Wie wird das Wetter? ...

... und die Aussichten für Mittwoch: Sonst ... Wie wird das Wetter? ...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 8.9.34, 10.9.34. Rows include Waldshut, Rheinleiden, Brelsbach, Kehl, Maxau, Mannheim, Caub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 8.9.34, 10.9.34. Rows include Jagstfeld, Heilbronn, Plochingen, Diedesheim, Mannheim.

Nürnberg

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Was alles geschehen ist

**Folgeschwerer Sturz.** Einen Oberschenkel brach ein Radfahrer, der im Industriehafen stürzte. Der Verletzte wurde erst mehrere Stunden nach dem Unfall aufgefunden und alsdann mit dem Sanitätskraftwagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

**Angefahren und verletzt.** Mit Kopf- und Beinverletzungen wurde ein Radfahrer mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus gebracht, der in Rheinau von einem Straßenbahnzug angefahren wurde.

**Ein verhängnisvoller Kopfsprung.** Beim Baden am Strandbad erlitt ein Mann, der einen Kopfsprung ausführte und mit dem Kopf auf einen Stein stieß, eine größere Wunde. Nach Anlegen eines Notverbandes auf der Sanitätswache wurde der Verletzte mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus gebracht.

**Wegen Aufseherung bzw. großen Unfalls** gelangten in den beiden letzten Tagen 16 Personen zur Anzeige.

**Der Strandbadebesuch** erfuhr durch die erneut eingetretene sommerliche Witterung eine stärkere Belebung, die sich schon Ende vergangener Woche bemerkbar machte und am Sonntag zu einer Besucherzahl von 7500 führte. Am Sonntag weilten 10 000 Badegäste am Strand, von denen 2000 mit dem Fahrrad kamen. Der Parkplatz wurde von 35 Fahrzeugen in Anspruch genommen. Die Sanitätsstationen meldeten 21 Verletzungen leichter Art und einen etwas schwereren Fall. Bei diesem Verletzten handelte es sich um einen Badegast, der sich bei einem Kopfsprung den Schädel aufgerissen hatte und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

**Berufung eines Mannheimer Musikers.** Als 1. Solo-Gesell- und Konzertmeister an das Stadt-Orchester nach Kachen wurde Herr Richard Leuzer, ein geborener Mannheimer, berufen. Leuzer war ein Schüler des Konzertmeisters Karl Müller vom hiesigen Nationaltheater und absolvierte das Probejahr vor seiner neuen Berufung mit Erfolg.

Die Stadt-Russkücherei, L. 2, 9, ist wieder geöffnet. Ausschleiß: Dienstag und Freitag von 11—13 Uhr und von 16—19 Uhr.

**Möbelwagen in Brand.** Am gestrigen Sonntag um 17.13 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach der Güterhallenstraße 2a alarmiert. Dort war auf einem Lagerplatz ein Möbelwagen einer hiesigen Möbelpedition vermutlich durch mit Feuer spielende Kinder in Brand geraten. Der Brand wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

## Verlängerung der Schulferien

Außer den in der Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vom 8. September dieses Jahres genannten privaten Lehranstalten, Kleinkinderschulen und Kleinkinderheimen, bleiben, um der Zunahme der Scharlach-erkrankungen entgegenzuwirken, auch alle anderen staatlichen und städtischen Schulen in Mannheim (Volls- und Fortbildungsschulen, Höhere Lehranstalten, Gewerbe- und Handelsschulen, Soziale Frauenschule, Fröbel-Feminare und Hausfrauenschule) bis 24. September dieses Jahres geschlossen.

**Vollsgenosse, warst du schon einmal hungrig? — Es gibt Vollsgenossen, deren steter Begleiter ist der Hunger. Hilf sie sättigen durch deinen Beitritt zur NS-Volkswohlfahrt.**

## Ein Hiltlerjunge erzählt:

# Mannheimer Hitler-Jugend im Zeltlager in Nürnberg

Nürnberg in Sicht! — Hell strahlt der abenddunkle Himmel über der Stadt der Kaiser und Witter, der Meisterfinger und Jünste, im Widerschein eines unendlichen Lichtmeeres. Doch weiter geht die Fahrt, vorbei an den Strahlen, in denen braune, endlose Kolonnen marschieren. Außerhalb Nürnbergs in Rödeldorf hielt der Zug. — In zwei Zeltlagern sind die Hiltlerjungen des ganzen Deutschen Reiches untergebracht. Die beiden Lager sind etwa 6 Kilometer voneinander entfernt. Das eine ist das Lager auf der Ruffenwiese, das kleinere Lager heißt nach dem nahen Bahnhof Rödeldorf-Lager. In dieses Lager ziehen die Mannheimer ein. Ihre Wohnung wird ein riesiges Zelt. 62 dieser Zelte, die 250—300 Mann fassen, bilden das „Kleine“ Lager, in dem aber immerhin 14 000 Hiltlerjungen, 6 von 23 deutschen Gebieten, Unterkunft finden.

Natürlich vergessen die Mannheimer auch in Nürnberg ihren Kampfruf „Mannem vorne“ nicht. Mit ungeheurer Schnelligkeit geht es an die Einrichtung des Zeltlagers. Bei der Mannheimer Hiltler-Jugend klappt natürlich alles zuerst. Am schnellsten ist hier die Verpflegungsforderung geregelt, am besten klappt die ganze Organisation. Mannheimer Hiltler-Jugend stellt darum auch die erste Ehrenwache des Lagers.

Große Freude ruft die erste Verpflegung hervor. Der Hiltlerjugend Bayern arbeitet wirklich vorzüglich. Noch am Abend der Ankunft gibt es Tee mit Schokolade. Der Speiseplan der kommenden Tage läßt bestes erhoffen. Die Verpflegung ist überhaupt gut und reichlich und läßt nichts zu wünschen übrig. Große Lastwagen mit Essentannen kommen ständig. Ganze Lastzüge voller Kommissbrote rücken an; denn keiner der 14 000 Hiltlerjungen des Rödeldorf-Lagers darf hungern.

Bewundernswert ist überhaupt die ganze Or-

ganisation. Eine eigene Stadt wurde in kürzester Zeit hier aufgebaut. Eigene Telefonleitungen und Anschlüsse sind in großer Zahl vorhanden. Großen Zuspruch erfreut sich auch das Postamt der Deutschen Reichspost, das sicher geradezu ein Weltrekord ist. Arbeit hat als das Postamt einer mittleren Stadt. Da kann man telefonieren, telegraphieren, und alles, was man in einem Postamt noch tun kann. Ein großes Sanitätszelt ist auch im Lager. Die Ärzte sind mit allem was nur irgendwie gebraucht werden könnte, ausgerüstet. Eine schwere Erkrankung ist bis jetzt nicht vorgekommen, nur einige „Leichtverwundete“ mit Blasen an den Füßen oder mit kleinen Schnitt- oder Reibwunden suchten ärztliche Hilfe auf.

Auch für Waschgelegenheit usw. ist gesorgt. Ungefähr 2000 Meter Wasserleitung mußten besonders für das Lager gelegt werden. Schon am frühen Morgen (um 4 Uhr) werden die Waschbecken eifrig benutzt. Lachen und das Plätschern des Wassers klingt hierbei. Deutsche Jungens aller Stämme und Mundarten kamen hier zusammen, und da herrscht natürlich überall lustige, fröhliche Kameradschaft.

Lausprecher überziehen das ganze Lagergelände. Sie sind alle mit einem Mikrophon auf dem Kommandoturm verbunden. Von diesem Turm aus, der das ganze Lager beherrscht, werden alle Befehle, Mitteilungen usw. übermittelt.

Große Begeisterung bewegt die Herzen der Jugend. Höhepunkt des Erlebnisses ist die Rede des Führers. — Aus rufschwarzen Industriebetrieben, aus den Bauernhöfen der deutschen Landschaft, aus den Ebenen des Nordens und den Bergen des Südens sind die Jungen gekommen. Für alle ist dieser Parteitag ein unvergängliches Erlebnis.

Das große Erlebnis der Volksgemeinschaft!

## Sonntagmorgenkonzert im Walde

Vom Frühkonzert unserer Baldbögel haben wir Stadtmenschen wohl schon gelesen oder uns erzählen lassen, aber mit eigenen Ohren gehört sicher mancher noch nicht. Denn so früh beginnt unser Tageslauf bekanntlich nicht. Es gehört immerhin schon etwas Ueberwindung dazu und einige gehörige Portion wirklicher Begeisterung für die Natur, um sich morgens noch vor drei Uhr nicht mehr im warmen Bett in die Länge, sondern in die Höhe zu strecken, um den Beginn dieses lieblichen Baldbögelkonzertes nicht zu verpassen.

Dieses einzigartige Konzert beginnt aber nicht gleich mit einem Schläge, denn die kleinen Musikanten sind nicht alle zu derselben Anfangszeit zur Stelle. Nacheinander stellen sie sich ein. Jede Art nach ihrem eigenen Belieben, nach ihrer eigenen Gewohnheit und Tageseinteilung. Aber mit pünktigster Pünktlichkeit nach Stunde und sogar Viertelstunde wird diese Einteilung innegestaltet.

Den Anfang macht um drei Uhr morgens, hoch auf dem höchsten Baumwipfel am Waldrand wie ein selbstbewußter Sieger thronend, der Meister des Waldbesanges, die Singdrossel. Ihre Stimme ist neben der der Nachtigall die schönste von allen Baldbögelstimmen, und sie wird darum auch Baldbachtigall genannt. Ihren melodischen Gesang hört man vom Beginn des Frühlings bis in den Hochsommer. Sind mehrere Singdrosseln in der Gegend, so eifern sie sich gegenseitig im Singen an, jede Strophe mit ihrem lockenden „Tipp, Tipp“ unterbrechend.

Fast um dieselbe Zeit fällt mit vollen, gloden-

reinen Tönen die Mönchsgrasmücke, auch Schwarzplättchen genannt, ein und ruft die Strophen ihres ausgezeichneten Gesanges laut in den beginnenden Morgen hinaus. Der kleine Sänger lebt bei uns vom April bis tief in den September.

Die Schwarzdrossel oder Amsel beginnt mit ihrem melodischen Flöten um ein Viertel nach drei Uhr, ebenfalls auf der obersten Spitze eines Baumes sitzend und ganz ihrem eifrigen Gesang hingegeben. Auch in den Gärten und Anlagen der Städte hören wir sie.

Um die gleiche Zeit beginnt auch im Gebüsch das muntere Rotkehlchen mit seinem Gesang, bald still in sich gekehrt und selbstgenügsam gemütlich zwitschernd, bald laut und lebhaft mit vollen Tönen. Der kleine, auch zur Drosselfamilie gehörende Singvogel lebt bei uns vom März bis Oktober.

Um halb vier Uhr erscheint mit seinem schmetternden Schlag der schnelle Buchfink auf dem Plan. Er ist ein äußerst munterer, gewandter und flinker Vogel, und sein Schlag besteht aus zwei regelmäßigen Strophen, von denen die Diebhaber wieder viele Schläge unterscheiden. Er findet sich bei uns schon Anfang März ein und verläßt uns erst wieder im Oktober.

Rum kommt die leichte, ewig bewegliche Gesellschaft der Flettern und naechenden Weisen, die bei uns vom Frühling bis zum Herbst streichen und, ohne eigentliche Zugvögel zu sein, teilweise auch den Winter über und nicht verlassen. Zur gleichen Familie gehören auch unsere kleinsten Singvögel, die niedlichen Gold-

hähnchen. Ihnen schließt sich das Rotkehlchen an.

Endlich als letzter erscheint auch unser Freund Star, der immer lustige Geselle; er hat die Zeit verschlafen und ist erst jetzt aus seinem Nestsloch herausgekommen. Sein Gesang klingt zwar mehr einem Geschwätz als einem Lied; aber in der Kunst, die Stimmen anderer Singvögel nachzuahmen, ist er Meister.

Inzwischen ist es vier Uhr geworden und heller Tag. Damit ist auch der erste Teil dieses Baldbögelkonzertes vorüber, denn die kleine bunte Schar begibt sich nun erst einmal eilig auf die Futterluche, um für sich und die Raubvögel im Rest zu sorgen. Dieses Frühkonzert am Morgen ist das schönste, was uns unser heimatischer Wald bietet; ihm entzückt zu lauschen und die wahrhaft sympathische Macht dieses vielstimmigen Vogelgesanges auf das empfängliche Gemüt einwirken zu lassen, lohnt immer wieder das Frühlingsfrischen.

Nur einzelne unserer geliebten Baldbögel sind genannt worden. Es sind ihrer aber noch viele, die uns in Flur und Heide, in Feld und Wald mit ihrem lieblichen Gesang erfreuen, von der eigentlichen Gesangsart, unter Nachtigall, ansehnlicher, über die Lerchen, Zilberlitz, Zeisige, den Dompfaff oder Gimpel, die Goldammer, die Bachstelze und alle die vielen sonstigen Verwandten bis zum Jaunkönig.

Hildebrand

## Wann der Blitz einschlägt

### Hauptübung der Sandhofener Feuerwehr

Für die Hauptübung der Sandhofener Jugendlichen 3. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim wurde das Anwesen Untergasse Nr. 13/15 ausgewählt, in dessen Scheune durch Blitzschlag ein Brand ausgebrochen sein soll, der durch die ausgeschütteten Erntevorräte reiche Nahrung findet. Infolge des fürmlichen Wertes mußte angenommen werden, daß das angebaut Wohnhaus und die Nachbarschaften gefährdet waren. Bei dieser Übungsbahn wurde man die Verhältnisse zugrunde, die bei einem vor mehr als Jahresfrist erfolgten Blitzschlag in die gleiche Scheune eingetreten waren, zahlreiche Schlauchleitungen wurden bei der Übung vorgezogen, um dem angenommenen Brandherd nahe zu kommen und die angrenzenden Gebäude zu schützen. Im kürzesten Zeit konnte die Ausführung der Übung gemacht werden. Bei der Abnahme stellte es sich heraus, daß der Blitzangriff vollkommen vorgezogen worden war und die Brandbekämpfung im Ernstfall wirksam gewesen wäre. Nach Beendigung der Übung marschierte man mit dem Gelände zum Stadion, um dort zunächst das Fuhrerexamen mit anschließendem Paradezug vorzuführen. Dann erst erfolgte eine Spritzübung und schlußmäßige Übungsvorführungen an der großen Leiter.

Bei der anschließenden Kritik konnte Brandingenieur Kargl dem Kommandanten der Feuerwehr Sandhofen bestätigen, daß die Sandhofener Kompagnie auf der Höhe ist. Volle Anerkennung land das Fuhrerexamen, wie auch ferner gewürdigt wurde, daß sich das Schlauchmaterial in Ordnung befand und somit die sorgsame Pflege unverkennbar war.

Unter Vorantritt der Fliegerkapelle marschierte die Wehr nach dem Ort zu einem landschaftlichen Zusammensein zurück. Im Verlauf dieses Besammentens ergriff nach der Erörterungsworten des Kommandanten Ober Brandingenieur Kargl das Wort, um der Mannschaft den Dank für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit auszusprechen. Bei anschließender Besammentens wurde berichtet durch die Darbietungen des Musikzuges der Fliegerortgruppe Mannheim-Ludwigshafen unter Stabführung von Musikzugführer Emsen et.

## Das Lichtbild in der Kunsthalle

### Ausstellung der Fotografischen Gesellschaft Mannheim

Die Kunsthalle birgt gegenwärtig eine Schau alter und neuer Fotografien, veranstaltet von der Fotografischen Gesellschaft Mannheim anlässlich ihres 40jährigen Jubiläums. Diese ebenso wertvolle wie interessante Ausstellung ist ein Stück Entwicklungsgeschichte der Fotografie von ihren Ursprüngen im vorigen Jahrhundert, der Daguerreotypie, bis zur heutigen Lichtbildkunst. Diese Schau gibt jedem eine glänzende Belehrung über das bewundernswürdige Schaffen auf dem Gebiet der Fotografie in der doch verhältnismäßig kurzen Spanne eines Jahrhunderts.

Der Weg von der primitiven camera obscura bis zur modernen, leichten, handlichen Leica ist eine Etappe unermüdlicher Versuche und Experimente des schaffenden Menschengeistes und ihre Frucht die heutige Lichtbildkunst in ihrer unendlichen erstaunlichen Vielfalt. Jedem ist bekannt, wie sehr die Kamera in unser heutiges Leben eingedrungen ist, geschichtliche Ereignisse auf die Platte dann für den Zeitgenossen und die kommenden Geschlechter, wie sie das Antlitz der Völker und Kassen herausgreift und uns übermittelt. Selbst das scheinbar wertlose Ding, die tote Materie, belebt sie und gibt ihr Ausdruck und Sinn. Das alles zeigt uns

eindringlich diese Schau, die höchstes Lob verdient.

In Raum I sehen wir die Anfänge der Fotografie, sogenannte Daguerreotypien, hergestellt nach dem umständlichen Verfahren, das der französische Maler und Lithograf Daguerre erfand. Die Daguerreotypien sind in der camera obscura belichtete Silberplatten, deren positive Bilder erst nach Behandlung mit Quecksilberdämpfen in Erscheinung treten. Dieses Verfahren war einmalig, d. h. es gestattet nicht, von einer Aufnahme mehrere Abzüge zu machen. Künstlerisch wertvolle Dokumente aus der Frühzeit der Fotografie lieferte der Wiener David Octavius Hill, ein englischer Landschaftsmaler, von dem in diesem Raum eine Anzahl prachtvoller Originalfotos hängen, die Zeugnis geben von dem hohen künstlerischen Schaffen dieses hervorragenden und bahnbrechenden Pioniers der Fotografie. Sehr bemerkenswert unter dieser Sammlung ist ein schönes Gruppenbild, das auch noch heutigen Tags in seiner reizvollen, ungezwungenen Gruppierung als hochwertig angesehen werden muß. Hill benutzte das von Fox Talbot erfundene Verfahren, die Talbotypie, für Bildnisaufnahmen, die es erstmals ermöglichte, von einer

Aufnahme mehrere Abzüge herzustellen, und er hatte damit glänzenden Erfolg.

Die neue Lichtbildkunst, in Raum II untergebracht, ist durch eine bestehende Auswahl aus dem Besitz des Lübecker St. Annen-Museums vertreten. Das ist der Salon der großen Matadore, deren Fotografieren mit Gestaltung gleichzusetzen ist. Bildnisse von Mensch und Tier, Blume, Pflanze und Landschaft finden sich hier, und auch die Melodie der Arbeit ist eingelangt in Aufnahmen aus Technik und Architektur. Hier hant auch ein unerhört gelungenes Bildnis Ernst Barlachs, als prachtvolles Gegenstück dazu eine eindrucksvolle Aufnahme von Louis Corinth.

Raum III zeigt präzise Schnappschüsse aus dem Flugzeug von A. Velschow, Berlin-Steglitz, aus dem Besitz der Badisch-Pfälzischen Luftsanja.

Einmalig und wahrhaft großartig ist die Schau:

### Das deutsche Gesicht

von Erna Lendvai-Dirkas. In Bildern von grandiofer Plastik ist hier das Gesicht der deutschen Stämme festgehalten, liebevoll erfasst, mit warmem Einfühlungsvermögen und hohem Kunstsinne. Das ist keine Fotografie mehr, das ist gebanntes Leben. Man betrachte die Köpfe aus der Schwalm, darunter ein bezauberndes Mädchen-Gesicht mit tiefen Augen, das ehrwürdige Antlitz des Alten aus dem Saargebiet, die

harten, tiefgefurchten ostpreussischen Gesichter, die flaren, belläugigen Spreewälder — das ist das Gesicht des ewigen Deutschen; heiter und besinnlich, herb und schwermütig, klar und jugendlich tief. Man ist gleichermaßen entzückt und erschüttert.

Raum V und VI sind ausschließlich besetzt von der Fotografischen Gesellschaft Mannheim. Sonnenbeglänzte südlische und orientalische Landschaften, Bauten und Menschen sind in der Hauptache die Motive dieser ausgerechneten Sammlung. Auch unsere Heimat ist vertreten durch stille Landschaften von großer Zartheit, durch verwinkelte Gäßchen, verträumte, dämmerige Ecken, stille Wasser und verträumte Parks.

Hervorragend ist die prachtvolle Aufnahme eines Krabers von Reinhardt, das Kind an Brunnen von Guth und die reizvolle Kindergruppe von Regroth.

Die Schau beschließen die im Saal aufgestellten alten Kameras, häßliche Ungeheuer, die aus dem Museum der Zeit-Mon A. Hammen mit den unferen unglücklichen Grundväter beschwerlich hantieren mußten, wenn sie fotografieren wollten. Außerdem befinden sich hier noch einige beachtliche Infrarot-Aufnahmen von Reihhorn. In Summa: die Schau ist wertvoll, interessant und macht ihren Veranstalter alle Ehre.

# Warum ziviler Luftschutz? / Was ist ein Bomber?

Die Schwerkraft der ausländischen Luftkräfte liegt in der Schaffung hochleistungsfähiger Lang- und Nachtbomberflugzeuge. Diese haben die Hauptangriffswaffe dar und stellen wegen ihres künstlich hochgezogenen Schwervermögens und ihres enormen Flugvermögens zu den gefährlichsten Waffen eines Krieges. Die schwerbewaffneten Witterbomber haben längst erkannt, daß Bomberflugzeuge zum richtigen Zeitpunkt und in großer Anzahl eingesetzt, kaum vorstellbare Verwüstungen anrichten können und manch entsetzende Wendung herbeizuführen imstande sind.

Umsonst bemüht sich die Witterbundesmitgliedschaft um die Annahme ihres Antrages, Bomber wegen ihrer vernichtenden Wirkung als Kampfmittel aus der Luftflotte zu streichen. Einige Staaten wehren sich mit allen Kräften dagegen, da sie der Ansicht waren, daß Bomberflugzeuge die einzige wirksame Waffe seien, um Kustländer in ihren Kolonien niederzudrücken.

Frankreich ging in seinen Forderungen sogar noch weiter, indem es beantragte, daß die Bombenflüge aller Mächte dem Witterbunde zur Verfügung gestellt werden sollten, um im Notfall das „bedrohte Frankreich“ zu schützen.

Es kam zu keiner Einigung in dieser Angelegenheit, wohl aber mehr aus dem Grunde, weil kein Staat das wertvollste Glied seiner Luftwaffe ausgeben wollte. Die inländische Kampfmittel blieb daher weiter bestehen, d. h. die Fortentwicklung wurde mit größterem Tempo weiter betrieben und es wurden bereits schlagkräftige Waffe eine unbedingte Angriffswaffe geschaffen, während Frankreich auf Grund des Friedensvertrages nur diese Waffe, sondern die gesamte Luftwaffe verbieten könnte.

Die fieberhafte Entwicklung und Schaffung einer schlagkräftigen Luftflotte ergab die Tatsache, daß Deutschland zurzeit von mehreren tausend Flugzeugen umringt wird, wobei der bedeutendste Teil an Bomberflugzeugen mit hochentwickelten Witterbombern sind. Diese Bomberflugzeuge sind in riesigen Stückzahlen, neuerdings auch als Eindecker gebaut, werden wegen der gesteigerten militärischen Anforderungen und der besseren flugtechnischen Eigenschaften erreichen Dimensionen, die sich mit jeder Neuentwicklung an Größe überbieten.

Der Flugbereich ist daher sehr verschieden und reicht sich vollkommen nach der Bombenlast, die etwa 500 bis 2500 Kilogramm beträgt.

Man muß daher damit rechnen, daß Bomberflugzeuge mit normaler Bombenlast von etwa 1000 Kilogramm etwa 750 bis 1000 Kilometer entfernt liegende Ziele werfen können.

Die zwei bis vier Motoren von 650 bis 850 PS, d. h. mit einer Gesamtleistung von 1200 bis 3000 PS ausgerüstet, können Geschwindigkeiten von 250 km/h erreicht werden, während ihre Reichweite zwischen 4000 bis 6000 Kilometer liegt.

Von diesen Leistungen und Angaben ausgehend sind die sogenannten Langstrecken-Bombenflugzeuge, deren Tragvermögen ein Bombenlast 1000 Kilogramm nicht übersteigt, jedoch Leistungen vollbringen, die erstaunlich sind. In ihrem Aufbau sind diese Bomber besonders auf den Langstreckenflug und den dadurch erhöhten Anforderungen hin zugeschnitten und mit allen Vorteilen versehen, die zur Erzielung der Geschwindigkeit und der Reichweite beitragen können. So besitzen diese Bomber einfache Abflugkonstruktionen und die durchgearbeitete winddichtige Grundform. Diese Bomber erreichen dabei auch Geschwindigkeiten über 300 km/h und eine Flugweite von mehr als 3500 Kilometern.

Die Besatzung besteht aus dem Flugzeugführer, dem Beobachter, dem Bombenwerfer, dem Funker und einem oder mehreren Maschinengewehrführern. Der Bombenwerfer im vorderen Teil des Flugzeuges, bedient sich zur Verteidigung gegen Angriffe aus der Luft eines nach allen Richtungen hin schwenkbaren Zwillingsschusswaffengewehrs, das getrennt betätigt 300 bis 100 und demnach zusammen

entweder mechanisch durch Kobelzüge, elektrisch oder automatisch vom Bombenwerfer aus ausgedrückt werden können. Es genügt ein Druck auf den Druckknopf, der sich am Zielgerät selbst befindet, um die Vorrichtungen nach vorheriger bestimmter Einstellung in Funktion zu setzen. Die erhöhten Anforderungen und die peinliche Einwirkung bei einem Zielanflug verlangen jedoch unbedingt Entlastung für den Bombenwerfer sowie die Vereinfachung der gesamten Auslöseapparate.

Deshalb erhielten die modernen Bombenabwurfvorrichtungen in den neuesten Bombenflugzeugen einen Automaten, der, durch Kurzschließen eines Kontaktes in Gang gesetzt, den Einzel- und Reihenwurf nach vorher bestimmter wahlweiser Einstellung in verschiedenen Zeitabständen automatisch durchführt. Der Bombenwerfer hat somit nur noch die Aufgabe, den Führer so zu dirigieren, daß der Kurs des Flugzeuges eingehalten wird und das Ziel aus dem Einlauffaden des Fadenkreuzes im Visier entlang läuft. In dem Augenblick, wo das Ziel den Mittelpunkt des Fadenkreuzes durchläuft, wird der Automat in Gang gesetzt und der Abwurf der Bomben erfolgt automatisch.

Während dieses Vorganges haben die Maschinengewehrführer die Aufgabe, die Angriffe feindlicher Jagdeinheiten abzuwehren.

Der beste Zusammenhalt der Geschwaderteilnehmer und die reiche Bestückung der Flugzeuge mit Verteidigungswaffen verleiht die Kampfkraft und so die Sprengung der Flug-

einheit durch Jagdgeschwaderangriffe verhindern. An der Kampfbereitschaft hinter den Führer befindet sich zur Verteidigung der Angriffszone von oben ebenfalls ein Maschinengewehrstand, ausgerüstet mit einem Zwillingsschusswaffengewehr, der Verteidiger gegen Angriffe von unten befindet sich entweder auf dem Rumpfboden oder in einem Hängestand, oder in einem ein- und ausfahrbaren Maschinengewehr-Turm, der wiederum um seine vertikale Achse drehbar ist. Um das Flugzeug gegen Angriffe im Rücken zu decken, ist ein Maschinengewehrstand hinter den Steuerorganen im Rumpfboden vorgesehen. Sämtliche Maschinengewehrstände bedienen sich eines nach allen Richtungen hin schwenkbaren Zwillingsschusswaffengewehrs, das 1000 einzeln und zusammen 2000 Schuß in der Minute schießen kann. In Trommeln zu je 50 Schuß ist der Munitionsvorrat untergebracht. Auf diese Weise ist ein Bomberflugzeug gesichert, so daß ein solches Flugzeug, durch einen unerwarteten Angriff aus seinem Geschwader herausgedrängt, eine Verteidigung nach allen Richtungen hin mit Erfolg aufnehmen kann. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß ein Bombergeschwader, von einer erstklassigen, nordenhaften Bekämpfung gefolgt und beratt ausgerüstet von einem oder mehreren Jagdgeschwadern angegriffen und entscheidend verliert werden kann. Das Bombergeschwader bildet eine Einheit, das, gleich einem Tankschwader der Luft, unbedrängt und unbekannt seinem Ziele zuliegt, um die tobbringende Last schlagkräftig abzuwerfen. Bei gleichartigen Segnern haben sich im Laufe der Jahre bereits ganz feste Vorstellungen über die Strategie des Bombers entwickelt.

## Helpende Hände strecken sich entgegen

### Schulung bei den Siedlern

Unter der Führung des Landesbildungsleiters Gartenarchitekt Schneiderger, sind in der letzten Zeit bei den Mannheimer Siedlern mancherlei Schulungsmahnahmen in Gang gekommen.

U. a. findet jetzt der bereits im Sommer mit einer kurzen Einführung begonnene Dienstreiseführer seine Fortsetzung. Unter der Leitung des Kreisleitersführers, H. Dattig, wird am Montag, den 10. September, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinsheim der Käferkeller-Kleinrentier, zu diesem, für die Siedler hochinteressanten und wertvollen Thema der erste Arbeitstabend durchgeführt. In der Folge wird dann jeweils an dem Abend des darauffolgenden Montags und den folgenden Samstagmorgens dieses Gebiet ganz grundlegend abgehandelt.

Die Siedler, die ja heute fast reiflos in ihrer Siedlergemeinschaft organisiert sind, werden bestimmt bei diesem Kurs wertvolle Anregungen erhalten.

Erfreulicherweise sind für sie damit keinerlei Kosten verbunden.

Sogar die „wilden“ Siedler können, soweit in dem Schulungsraum für sie Platz vorhanden, an diesen Zusammenkünften teilnehmen.

Ein anderer Kursus, und zwar über das Gebiet der Obst- und Gemüsehüterung, fand schon im vergangenen Monat in Redarau statt. Dort kamen in dem wunderbaren Heim des Frauennachrichtendienstes an zwei Nachmittagen die Siedlerfrauen vom Waldweg und Brückswesen zusammen und ließen sich durch bescheiden Referenten in die neueren Geheimnisse der Säugstörkung, des Einweckens und zweckmäßigen Kochens einführen.

Der gleiche Kursus ist auch in der zweiten Hälfte des Septembers für die Frauen aus den

Siedlungen Käferkeller, in der Albrecht-Dürer-Schule vorgesehen.

Dem Vernehmen nach werden daran weit über hundert Frauen und erwachsene Siedlerkinder teilnehmen.

Damit aber nicht genug! Komende Woche findet in Karlsruher ein mehrtägiger Schulungskursus für besondere Schulungsleiter statt, zu dem aus allen Teilen Badens Teilnehmer sich einfinden werden. Die Teilnehmer werden dort kommen aus den Kreisen der Kleinrentier, Kleinrentner und Kleinrentkinder zusammen, um in einer Reihe von Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften sich mit allem, für ihre betreuende Kleinarbeit in den Siedlungen erforderlichen Rüstzeug zu versehen. Seine besondere Bedeutung erhält dieser Kursus durch die Teilnahme des Reichsstadtschulungsleiters der Kleinrentier, H. Steinhaus. Die ernsthaft gerade unter seiner Führung diese Schulungsmahnahmen betrieben werden, zeigt die Tatsache, daß vor Schluß des Kurses sich die Teilnehmer einer regelrechten Prüfung unterziehen müssen.

Freudig finden diese Mahnahmen in den Siedlungen Anklang, werden doch die meisten Siedler von der Erkenntnis befeuert, daß ihnen trotz allen guten Willens noch so mancherlei Erfahrungen mangeln. Mit viel zu großen Anstrengungen oft und unter nicht geringen Enttäuschungen, müssen sie Schritt um Schritt die verschiedenen Erfolge ihrer Kleinarbeit dem Boden abringen.

Es ist darum nur zu verständlich, daß sie leicht bereitwillig nach jeder helfenden Hand greifen und insbesondere der planmäßigen Schulung und Ausföhrung mit stetig zunehmender Vertiefung und Beachtung begegnen.

## Geheimnisse des Mikrophons

### Der Herr Anjager — das Fräulein Anjagerin — Eine Rundreise durch Europas Sendestationen

Tausende von Volksgenossen besuchen zurzeit täglich die Große Berliner Funkausstellung; es sind nicht etwa nur Berliner, sondern aus dem ganzen Reich, sogar von der deutschen Saar sind die Interessenten zusammengeströmt und lassen sich von den zahllosen Wandern des Funkens, die hier gezeigt werden, bezaubern. Mehr denn je stehen drum der Begriff „Radio“ und seine vielfältigen Tatsächlichkeiten gerade jetzt im Mittelpunkt des Interesses.

Heute aber soll einmal von dem „Ramenlosen“ die Rede sein, die täglich vor dem Mikrophon stehen, deren Stimme Millionen Menschen kennen — und von deren Person und Leben doch niemand unter den Hörern das Geringste weiß —: es sind die Anjager. Ihr Name steht nicht im Programm, sie leben in einer Schleiervelt absoluter Anonymität, sie gehen auf leisen Sohlen durch die Welt des Rundfunks, geben Nachrichten durch, vermitteln den Lebergang von einer Sendung zur andern — sie sind unendlich wichtig inmitten der Tagesleistung eines jeden Senders . . . und doch weiß der Hörer, der ihre Stimme oft schon seit Jahren kennt und wie etwas altvertrautes schätzt, nicht einmal, wie sie heißen.

Der Anjager ist nur Stimme für das lauschende Draußen, kaum noch ein Begriff, sicherlich aber schon nichts Wesenhaftes mehr. Und doch gibt es kaum eine wichtigere Person beim Rundfunk, als vor allem jenen anonymen Sprecher, der die Nachrichten durchspricht. In ruhigen Zeiten hat er ein gemächlich geregelltes Tun — aber schlimm wird es, wenn gelegentlich einmal eine besondere Meldung kommt, die auf schnellstem Wege noch bekanntzugeben werden muß, eine jener Meldungen vielerlei, auf die man besonders an Tagen bedeutungsvoller Vorgänge mit febriger Spannung wartet. Diese Nachrichten kommen aus dem Fernschreiber des drahtlosen Dienstes unmittelbar in die

Hände des Sprechers, sie sind ohne Unterpunktion, sind durchweg in kleinen Buchstaben geschrieben, und der Sprecher muß sie sofort vom Blatt, ohne Vorbereitung, geben — dazu gehört viel Beherrschung, innere Ruhe, viel Einfühlungsvermögen.

Dieser „alibekannte Unbekannte“ nun ist in verschiedenen europäischen Ländern eine „Zie“ — und da ändert sich das Bild: dann einer besonders scharmanten Stimme kann Fräulein Anonyma gelegentlich ein „Star“ werden, denn vom Klang ihres Organs verzierte Männlichkeit ganze ganze Wälder voll Liebesbriefen ins Haus schiden, wie das ein einmal in Italien geschehen ist.

Diese „Stars“ aufzusuchen und samt und sonderb ihrem „namenlosen Dunkel“ zu entziehen, hat kürzlich ein englischer Reporter, Mr. A. A. Gulland, eine Rundreise durch Europas Sendestationen unternommen und dabei die mehr oder weniger reisenden Besitzerinnen der bestbekanntesten „Stimmen“ kennen gelernt. Er ist indiskret genug, seine Forschungen und Erfahrungen der Öffentlichkeit preiszugeben —: Als ich von Italien nach der Schweiz fuhr, so plaudert er, unterbrach ich meine Fahrt in Lugano, um Fräulein Rini, die Hauptanajagerin der Italien-Schweiz-Sendestation, aufzusuchen, die erst 23 Jahre alt ist. Ein großes Geheimnis umschwebt ihre zierliche Person, denn Rini ist ihr Vorname — und niemand kennt ihren Vatersnamen; auch ich konnte ihn nicht erfahren.

In Lausanne schwingt eine ehemalige Lehrerin das Repier als Hauptanajagerin. Sie heißt Angele Golat. Sonntags wird sie von Fräulein Blanc unterföhrt, die kürzlich heiratete und nun Frau Willemin heißt.

Von der Schweiz über Wien, wo nur Herren die Radiowellen beherrschen, die Donau hinunterföhrnd, traf ich in Bratislava

Margarete Hoffmannova, die mit 18 Jahren die jüngste Anjagerin Europas war. Auch sie ist jetzt verheiratet.

In Budapest sagen drei entzückende Damen und zwei Herren das Doppelprogramm an. So komisch es klingen mag, die jüngste dieser drei Damen, Fräulein Ilse Filotol, ist schon am längsten den europäischen Hörern bekannt. Ihr Siedlerpferd ist Schiffschuhlauren. Ihre beiden Kolleginnen, Fräulein von Boelby und Frau Korzo, sprechen Deutsch, Englisch, Französisch genau so fließend wie ihre ungarische Muttersprache. Sicherlich wird jeder Hörer beim Einschalten von Budapest schon gehört haben, daß musikalische Uebertragungen dort in drei Sprachen angefangen werden.

Ich setzte meine Reise längs der Donau weiter fort und machte in Belgrad die Bekanntschaft von Fräulein Jelena Biblja, die bereits seit Bestehen des jugoslawischen Senders, d. h. sechs Jahre dort Hauptanajagerin ist. Die zahlreichen Bewunderungs- und Dankschreiben, die sie erhält, kommen u. a. sogar aus Spanien und Dänemark. Diese dänischen Briefe — so erzählt sie — sind direkt feurig! Sie ertündigt sich angelegentlich, ob die Dänen denn wirklich so warmherzig seien, wie ihr Land kalt . . .

In Brno, der Hauptstadt Moravias, im Industriegebiet der Tschechoslowakei, ist eine junge Medizinstudentin in ihrer freien Zeit Anjagerin, um so das Geld für ihr Studium zu verdienen.

In Prag nun arbeitet Fräulein Zomanova mit drei wäntlichen Kollegen zusammen. Sie ist Spezialistin für ausländische Anfragen, da sie 11 Sprachen beherrscht: vor allem tschechisch, schwedisch, deutsch, englisch, französisch, tschechisch, ungarisch und dänisch.

Eine scharfe Wendung nach dem Osten — und ich werde in Kattowice (Polen) von der liebenswürdigen „Tante Helene“, wie sie von allen Hörern genannt wird, begrüßt. Sie ist die Gattin des dortigen Direktors der Sendestation, Herrn Tomnick. „Tante Helene“ empfing mich im Atelier, das gleichzeitig als Wohnzimmer der Station benützt wird.

Riga, die Haupt- und Universitätsstadt Lettlands, ist dagegen der Schauplatz der traurigen Geschichte von der „verlorenen Stimme“. Fräulein Mirza Kemp, die erste Anjagerin des Rigaer Senders, mußte ihren Posten wegen des Verlustes ihrer Stimme aufgeben. Die albanischen Heimfabriken in den eiskalten Nächten sind daran schuld, Fräulein Stein-Birkmanis, ihre Nachfolgerin, spricht perfekt deutsch und russisch und kann sich auch in Französisch und Englisch verständigen.

Eine Sitzpöpsite in Deutschland befeuert mich, daß nur wenige Damen an den Sendern tätig sind, mit Ausnahme von Frau Wolf in Frankfurt am Main, Fräulein Weitz in Hamburg und Frau Rebuschka in Rönneberg. Alle drei Damen sind früher auf der Bühne tätig gewesen.

In Kopenhagen, wo ich meine Rundreise beendete, hört man schon seit drei Jahren Frä. Grethe Otto am Kopenhagener und Kaldunborger Sender. Sie ist der Typ einer nordischen Schönheit und war die letzte Anjagerin, die ich besuchte . . .

## Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Anlässlich des Reichstages sind die Diensträume der Kreisleitung vom 6. bis 12. Sept. einstellt. Der Kreisleiter.

Deutschches Jungvolk

Jungbann 1/171. Dienstag, den 11. Sept., um 20.30 Uhr, treffen sich auf dem Jungbann alle Stammschulungsleiter zu einer wichtigen Besprechung. Fräulein Biechen. Anreizen des gesamten Jungvolks mit Jungführern am Mittwoch, 12. Sept., 17.45 Uhr, Ode Rundschichtstr. und Streubertstr., zum Generalsappell.

SBWJ

Dienstag, 11. Sept., 17-19 Uhr, Turnen im Stadion der Jungmadel-Gruppen Rheintor, Lindenhof 1 und 2, Lindenhof.

Mittwoch, 12. Sept., 17-19 Uhr, Turnen auf dem Planetariumsplatz der Jungmadel-Gruppen Redarau 1 und 2, Deutsches Gd., Friedrichsplatz und Strohmatt.

Donnerstag, 13. Sept., 17-19 Uhr, Turnen auf dem Herzogentorplatz der Jungmadel-Gruppen Redarau-CK, Humboldt, Waldhof und Sandhofen.

Freitag, 14. Sept., 17-19 Uhr, Turnen im Stadion für alle Jungmadelgruppen, die oben genannt sind, also der ganze Unterzug. Die Fräulein tritt jedesmal mit ihren Mädchen bei an.

„Gedächtnis“ Lindenhof, Dienstag, 11. Sept., 15.30 Uhr, treten sämtliche Mädchen in Uniform am Kattowitzer an. Turnsport in mitzubringen.

Kattowitzer, Dienstag, 11. Sept., daß die ganze Gruppe um 16 Uhr an der Schillerstraße mit Sport anzureiten.

Deutsches Gd. Sämtliche Mädchen treten am Dienstag, 11. Sept., um 18 Uhr, mit den Schulführerinnen auf dem U-Schulplatz an. Erscheinen ist Pflicht.

Rheintor, Dienstag, 11. Sept., nachm. 4 Uhr, treten sämtliche Mädchen auf dem K-Schulplatz an. Turnsport mitzubringen. Erscheinen der Mädchen und Fräulein unbedingt Pflicht.

SBWJ

Rheintor, Lindenhof, Redarau und Brundenheim. Sämtliche Mädchen treten Dienstag, 11. Sept., 19 Uhr, auf dem Stadion zum Turnen an. Hausportwartin Ilse Hoff wird das Turnen halten.

NSDAP

Kreisamtsleitung Wandern. Während des Reichstages (bis einstellt, 15. Sept. 1934) sind sämtliche Jubiläen auf das Konto Dr. Stiefel, Kreisamts-Rassenwart der NSDAP, Nr. 1001 bei der Stadt, Sparkasse Wandern zu leisten.

Deutsche Arbeiterfront

Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuss“. Mittwoch, 12. Sept., 17 Uhr, im Saale des Hauses der Deutschen Arbeit, P. 4, 4-5, große Nachschaff-Rundgebung der Wäler und Konditorin, zu welcher auch die Wälerer eingeladen wurden. Es strecken zu dieser Rundgebung der Reichsbetriebsgemeinschaftswäler H. G. Grob sowie der Reichsbetriebsgemeinschaftswäler und Kreisgruppenwäler H. Werthe. Wir erwarten pünktliches Erscheinen aller Mitglieder.

# Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

Vorsitz: Amtsgerichtsrat Schmitt.  
Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Schmitt.

Wieder kommt eine Frau in Sicherungsverwahrung  
Nicht recht verständlich ist, daß eine Frau vier erwachsene Kinder haben kann und trotzdem allein in Mannheim hausen und anderen Leuten zur Last fallen muß.

Wenn auch der jetzt 62 Jahre alten verwitweten Regina Tr. allerhand Vorstrafen nachgewiesen werden können, so hätte doch manches vermieden werden können, hätte sie in einigermaßen geordneten Verhältnissen gelebt. — Bis Januar 1935 verübt sie eine Straftat von 1 Jahr und 9 Monaten wegen zweier Diebstähle in wiederholtem Rückfall, Betrug, Urkundenfälschung und Unterschlagung.  
Jetzt hat sie sich schon an ihr loses, ungebundenes Leben gewöhnt, markiert Haushälterin bei alten Leuten, macht sich an Invaliden oder Rentner heran, um sie gelegentlich zu beschleichen, kleineren Beträge, denn größere sind ja auch hier nicht vorhanden. — Und das ist das verwerfliche bei den Diebereien der Frau Tr.

Schon früher hat man versucht, Frau Tr. in ein Altersheim unterzubringen, was ihr aber nicht befiel, lieber hat sie die Strafe, die ihr in einem solchen Falle teilweise erlassen worden wäre, ganz verübt. Heute, da ihr die Sicherungsverwahrung droht, steht sie allerdings auf einem anderen Standpunkt.

Das Schöffengericht ist jedoch mit dem Staatsanwalt der Auffassung, daß die entschieden bessere Versorgung im Interesse der Allgemeinheit sowohl als auch im Interesse der Frau Tr. selbst die dauernde Verwahrung sein muß. Sicherungsverwahrung wird ausgesprochen.

### Als harmlosen Bruder

bezeichnete der Verteidiger den angeklagten 38 Jahre alten Ludwig B. aus Freiburg, war damit allerdings vollkommen gegenentgegengesetzter Ansicht des Gerichts, das ihn als weniger harmlos ansieht.

Die Strafkammer weist eine ganz stattliche Reihe von Vorstrafen auf, in der Hauptsache einfache, zur Abwechslung auch mal erschwerende Diebstähle. 1931 mußte er auch mal wegen Auftrahrs, Landfriedensbruch zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt werden.

Schon vor Jahren wurde er als Gewohnheitsdieb bezeichnet und in den Urteilen ist er stets als geistig minderwertiger Mensch geschildert worden. In den Gefängnissen gilt er als verschrobenere Phantasi und nährlicher Kerl.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, der Diebstahl eines Fahrrades sowie eines Motorrades wird ihm zur Last gelegt, stellt sich B. in Positur: „Meine Herren Richter, begründen Sie mir erst einmal, wie das Rad dahin gekommen ist, ich kann doch kein Rad stehlen, das garnicht da ist.“ Zu seinem allergrößten Erschaunen erhält er darauf keine Antwort, sondern muß sich dazu bequemen, die Vorgänge zu schildern. Allerdings sind das, was er ausführt, größere Geschichten, die sich mit den späteren Ausführungen der Zeugen in keiner Weise decken.

Das Herrenrad, das er wochenlang im Besitz hatte, soll im Anfang März d. J. ein gewisser C. vor T 3 zum Kauf angeboten haben, will auch dafür in zwei Raten 12 Mark bezahlt haben. C. sagt, das Rad habe dort gestanden, B. habe sich draufgesetzt und sei damit weggefahren. Ob das Rad gemeinsam gestohlen war, ließ sich nicht ausklären. C., der zuerst mitangeklagt war, wurde amnestiert. Heute bleibt er bei seiner Aussage, das Rad sei ihm garnichts angegangen.

In der Nacht des 26. April d. J. — gegen 1/3 Uhr — wurde B. von einem Polizeibeamten in der Oberstadt gesehen, wie er ein unbeleuchtetes Motorrad schob. Er machte nach seinen Angaben eine Spaziersfahrt mit dem Rad.

„Während die Nachhaber Novemberdeutschlands die Politik der Erfüllung und des „Möglichen“ priesen, und dabei Missionen ein Not und Unglück stürzten, hat Adolf Hitler die Politik als die Kunst bezeichnet, die das unmöglich Erscheinende möglich zu machen hat.“  
Reichsinnenminister: Dr. Wilhelm Fried.

Es gehörte dem Sohn seines Hauswirts, der aber von dem nächtlichen Ausflug keine Ahnung hatte. Unterwegs habe der Lichtmotor versagt; gerade war er auf dem Weg nach Hause. Persönliches Pech, daß ein Polizist vorbeikommen muß, der auch noch einen Führerschein sehen wollte, den er garnicht hat, garnicht braucht, da er ja fahren kann, und Führerscheine sind nur für diejenigen, die nicht fahren können. — (1)  
Der medizinische Sachverständige, Med.-Nat. Dr. Göpman, gibt sein Gutachten über

den Angeklagten, der ihm hinreichend bekannt ist, dahingehend ab, daß keine Aussicht vorhanden sei, daß B. von seiner Laufbahn abweiche. Eine Milderung zum Guten sei nicht zu erwarten.

Nach dem Antrag des Staatsanwaltes spricht das Schöffengericht wegen einfachen Diebstahls im Rückfall in zwei Fällen und Fahrens ohne Führerschein eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten aus; 4 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet, Sicherungsverwahrung wird angeordnet.

## Das Badische Sondergericht tagt

Vorsitz: Landgerichtsrat Dr. Seitz  
Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Weinreich.

### Vergehen gegen das Volksverratsgesetz

Eine sich über Stunden hinziehende Verhandlung vor dem Badischen Sondergericht machte die Anklage gegen die verwitwete 46 Jahre alte Frau Emma St., aus Zinnenhaad, erforderlich, die sich wegen eines Vergehens gegen das Volksverratsgesetz zu verantworten hatte.

Der Fall lag auch gar nicht so einfach. Frau St. betrieb zuerst zusammen mit ihrem Mann, nach dessen Tod allein, in Konstanz ein Geschäft; das später in Kreuzlingen in der Schweiz aufgemachte Versandgeschäft der gleichen Branche wurde unter ihrem Namen geführt. Im Jahre 1928 wurde mit dem langjährigen Angestellten M. ein Vertrag abgeschlossen, wonach er als Teilhaber — Gewinn und Verlust je hälftig geteilt — aufgenommen wurde. Dabei war als selbstverständlich angenommen, daß in dieser Abmachung das Schweizer Geschäft mit inbegriffen ist.

Da Frau St. seit einigen Jahren die Wäcker selbst führt (eine kaufmännische Verwaltung besteht übrigens nur in Konstanz), war es ihr möglich, ohne Wissen ihres Teilhabers nach und nach aus dem Kreuzlinger Betrieb Beiträge herauszunehmen und teils unter dem Namen ihres in Berlin weilenden Sohnes — der von der ganzen Sache keine Ahnung hatte — auf die Schweizer Bank in Kreuzlingen, teils unter ihrem Mädchennamen auf die Kantonalbank St. Gallen zu bringen.

An dem im Volksverratsgesetz vom 12. Juni 1933 angegebenen Stichtag, 1. Juni 1933, war ein Guthaben von 4296.— Schweizer Franken vorhanden, das Frau St. anzunehmen verpflichtet gewesen wäre. Schon am 12. Juni 1933 wurden wieder 1800 Str. abgeboben und nach und nach bis auf einen kleinen Rest auf die anderen Beträge. Zum größten Teile wurde das Geld, nach ihren Angaben, einem im Ausland befindlichen Sohne geschickt, mit dessen finan-

zieller Unterstützung der Teilhaber nicht einverstanden war.

Gerade aus diesem Grunde sei auch die Eintragung in das für das Finanzamt ausgefüllte Anzeigeformular nicht vorgenommen worden, dann auch habe sie angenommen, bei in der Schweiz verdientem Geld sei eine Anmeldung nicht erforderlich.

Daß diese beiden Guthaben am 1. Juni 1933 vorhanden waren und tatsächlich nicht bis zum 31. Oktober 1933 angezeigt wurden, kann nicht abgetritten werden. Der Vertreter der Anklage sieht auf dem Standpunkt, daß es sich hierbei nicht um Geschäftsguthaben, sondern um reines Privatvermögen gehandelt habe, das geht aus der Tatsache hervor, auf welche geheimnisvolle Weise Frau St. das Geld aus dem Geschäft herauszog und auf die beiden Konten brachte. In keinem der Geschäftsbücher ist das Geld in Erscheinung getreten und auch eine Art der geschäftlichen Verwendung kann nicht nachgewiesen werden. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände — Frau St. ist noch nicht vorbestraft — beantragt der Staatsanwalt, da Vorsatz angenommen wird, 2 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

Die Verteidigung (H. Dr. Grieshaber) ist der Ueberzeugung, daß hier keine strafbare Handlung vorliegt, da es sich 1. nach dem Handelsrecht um zwei getrennte Firmen handelte und 2. die Beiträge tatsächlich Geschäftsvermögen darstellten. Hiergegen spricht sich aber Regierungsrat Dr. Bloch als Vertreter der Finanzbehörde, die als Nebenklägerin auftritt, aus, der die Angeklagte als die alleinige Inhaberin der beiden Konten ansieht.

Das Sondergericht verurteilte Frau St. wegen eines jahrlässigen Vergehens gegen § 8 Absatz 2 des Volksverratsgesetzes vom 12. Juni 1933 zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Mit völliger Sicherheit konnte der Vorsatz nicht nachgewiesen werden, doch mußte über die gesetzliche Mindeststrafe von einem Jahr hinausgegangen werden.

## Ein Sonntagmorgen beim Werkstudent

Frühster Morgen ist es, vier Uhr vielleicht, als der Bauer ihn weckt. Mit harten Fäusten schlägt er gegen die eiserne Tür. „Aufstehen Junker, der Tag bricht an.“ „Danke, Bauer und stoben Sonntagmorgen auch.“ schallt es hell von drinnen heraus. Und der Bauer läuft dem Huse nach, der im Holzhaus widerhallt. Mit schweren Schritten geht er die schmalste Treppe wieder hinauf. In ein Sinnen in seinem weiterdritten Gehst. Junker nennt er den Burschen... Junker... und ist doch nur ein armer Werkstudent. Und das Gesinde ruft ihn so und auch die Frau...

Sie schlafen noch die Mäde und Anechte. Liegen in hohen Federbetten und ruden sich aus vom Wodentwert. Erntzeit ist harte Zeit. Ist manch schwanzender Wagen mit goldenen Rehren schon eingefahren in die Scheune und wartet der Drescher. Der Hager aber steht noch und die Wiesen sind zu mähen. Doch heute ist Ruhetag — Gottesstag. Der Junker aber, der steht auf mit dem ersten Dämmern und hat doch mehr getan, wie die ändern. War der erste auf dem Feld und der letzte, der Feierabend hielt. Wie sagte er doch einmal? „Segen der Arbeit.“ Segen der Arbeit... und lachte dabei. Er, der Bauer, er versteht das. Ist doch verwaschen mit dem Dof, der sich vererdet vom Vater zum Sohn, von Geschlecht zu Geschlecht. Der jede Krume Erde liebt und Holz ist auf seinen Besitz. Der andere aber, der Fremde, daß der so sprechen kann? Der heute kommt

und morgen geht und aus der Stadt ist, die er haßt!

Und die Scheiter der Dämmerung lösen sich. Hell alldir der Himmel im Osten. Die bielgraue Schicht der schwebenden Nacht klebt sich höher und höher und gibt Raum der steigenden Sonne. Nebel weben sich aus dem Tal, schweben weiß und glänzend um Stämme und Halme, werden dünner und dünner und zerflattern sich im Licht zum Nichts...

Und die hohle Tür klopft sich auf am braunen, erwachenden Bauerngehst. Reicht ein wenig in rostigen Angeln und läßt den lungen Tag herein, daß er ein helles Biered zeichnet auf den weißen Boden der Diele.

Und aber das Biered schreit Hanned, der Junker. Tritt in den Morgen und hebt das Gesicht der Sonne zu. Die fahlen Strahlen glänzen im hellen Haar und umtosen die braune Haut. Mit weiten Lungen trinkt er die erdige Luft und geht mit festen Schritten über den Hof auf die Straße hinaus.

Dunkelheit von des Morgens Feuchte dehnt sich der Weg. Tauige Tropfen hängen am grauen Rand und spiegeln sich im Licht. Eine nackte Schnecke klettert ihre schleimige Bahn. Sieht sie der Junker, geht sorgsam darüber hinweg. Und sein Schauen geht über das Land. Rechts säumt ein gelbes Haderfeld den Weg. Demütig neigen die vollen Köder der Erde sich zu. Und lachend läßt der Dreirende sie

durch die Hand sich teilen. Roter Kohn lastet auf zwischen den Halmen und die blaue Blume des Rorns elert mit den Farben im Himmel. Auf der linken Seite dehnen sich Wiesen hin. Doch steht das Gras in lauter Grün. Weiße und rote, weiße und blaue Blumen öffnen die Kelche dem Sonnenlicht. Abmachtet das Land und atmet sich Kraft. Lustig plätschert der Bach. Hüpfen leicht die wehrige Steine, sprudelt sich auf und weiter dem Neckar zu. Und die Wiesen liegen zur Höhe hinauf und droben ist Wald. Baum mit braunen Stämmen und breitblättrigen Ästen auf des Berges Kruppe und reicht in die Ferne bis hinunter ins Tal...

Odenwald — Odenwald! War einst der germanischen Gott wohl geweiht. Odenwald Wald. Die moorigen Bäume finden dann und der Ridelungen altdieutsches Lieb.

Und ein tritt der Junker ins hantige Gäh. Vogel zwitschern ihr erstes Lied und die Baum malt goldige Kringe ins Moos... Bämi ist ein Wiesel auf plattem Stein und schillert Räder tragen Krumen und Streu. Jugent hat ein Specht. Keugt nicht ein Netz durch die Lichtung. Mit schwarzer Nase löst die Maulwurf lockere Erdbäusen... Es rächt im Laub. Wird wohl ein vorwichtig Wäcker sein. Und ein Eichdorn mit dornenbesetzten Schweiß schwingt sich von Ast zu Ast.

Ist ein reg Leben und Woben in der Natur und doch eine heilige Stille. Es ruden die Blüthe rund zwischen Bäumen und tragen in arduen Gewand reisende Beeren. Es drühen die Farben ihre spaltigen Blätter wie blühe Schwerter und dicke Wurzelstübe lauten in den Weg.

Regt sich der Junker ins Moos und läßt die rindigen Stämme hinauf Licht, wie in stark erwachsen aus dem Boden, sich über tausend Kisten zweigen und Blätter tragen in teile erstirren im Windwehn der Luft. Ein weiter durch das Gewirr den blauen Sommer des Winters.

Ist kein Vetter der Dannes und zieht die doch Andacht in sein Gemüt. Erklärt sich in Erde, den Boden der Heimat. Fühlt, daß er selber ist wie ein Baum; erwachsen aus verwachsen mit ihr und verbunden mit der Wurzel seines Lebens und Seins.

Und als er zurückgeht, dem Bauernhaus zu und sundig die Felder überhaut, die ihn die sich willig gibt dem Wäber, dem Schamer, da ist es ihm Glück, daß er mitbesitzt der Segen der Arbeit! Kirgends so fürder bei der Bauern erdnadem Tun. L. E.

## Ein Granatpfiffler kommt nach über 16 Jahren zum Vorschein

Kriegsverletzungen können mitunter sehr langwierig und heimtückisch sein, und manche Frontsoldat könnte ein langes Kapitel davon erzählen. So hätte man nicht selten von Bunden, die noch heute, nach fast zwanzig Jahren, aufbrechen, oder von Granatpfiffnern, die, nachdem sie lange Zeit tief im Fleisch verankert lagen, plötzlich zu wandern anfangen und manchmal, bei unglücklicher Verlagerung, gefährlich werden können. Der große Krieg zeichnet eben noch immer seine Spuren...

Vor einigen Tagen konnte einem Mannheimer Kriegsbeschädigten, Herrn Alexander Josenhahn, wohnhaft in Q 5, ein solcher Granatpfiffler glücklich entfernt werden, der nach langjähriger Wanderung endlich zum Vorschein gekommen war. Vor nunmehr 16 1/2 Jahren, am 4. April 1918, bei der großen Frühjahrsoffensive wurde der jetzt als Postkassierer eines Kriegsbeschädigten, der unter anderem ein doppelten Verwundeten, einen Brustschuß in einem Stechfuß im Leib zu verzeichnen hat, während eines Angriffs bei Reims durch ein englische Handgranate verletzt. Er fand damals beim 8. Baderischen Infanterie-Regiment, wo er sich durch freiwillige Patrouillengänge schon mehrfach ausgezeichnet. Als er in der Nacht des 4. April nach schwerem Feuer mit einigen Kameraden aus einem Trichterloch herauswolkte, warf ihn eine aus kurzer Entfernung geworfene Handgranate zu Boden, die nicht weniger als 2 Splitter drangen ihm bis in den Körper. Während einige seiner Kameraden fielen und weitere acht in Gefangenschaft gerieten, konnte er, nachdem er von Franzosen flüchtig verbunden worden war, gerettet werden und kam zunächst ins Lazarett nach Fleury. Da jedoch sein linkes Bein gelähmt blieb, wurde er als Kriegsuntauglich erklärt und kam zurück in die Heimat. Neben seinen anderen Verwundungen machte ihm aber in den folgenden Jahren vor allen Dingen ein großer Splitter, der in den rechten Oberschenkel gedrungen war, viel zu schaffen, und besonders in der jüngsten Zeit bekam er durch diesen Splitter, der allmählich in die Höhe zu wandern begann, immer größere Beschwerden. Erst vor einigen Tagen nun, nach über sechzehn Jahren, war dieser lästige Fremdkörper nun endlich zum Vorschein gekommen und konnte leicht entfernt werden. Stolz zeigte der Mann der großen Splitter, der deutlich eines der charakteristischen, lantigen Rechtecke der Handgranaten aufweist.

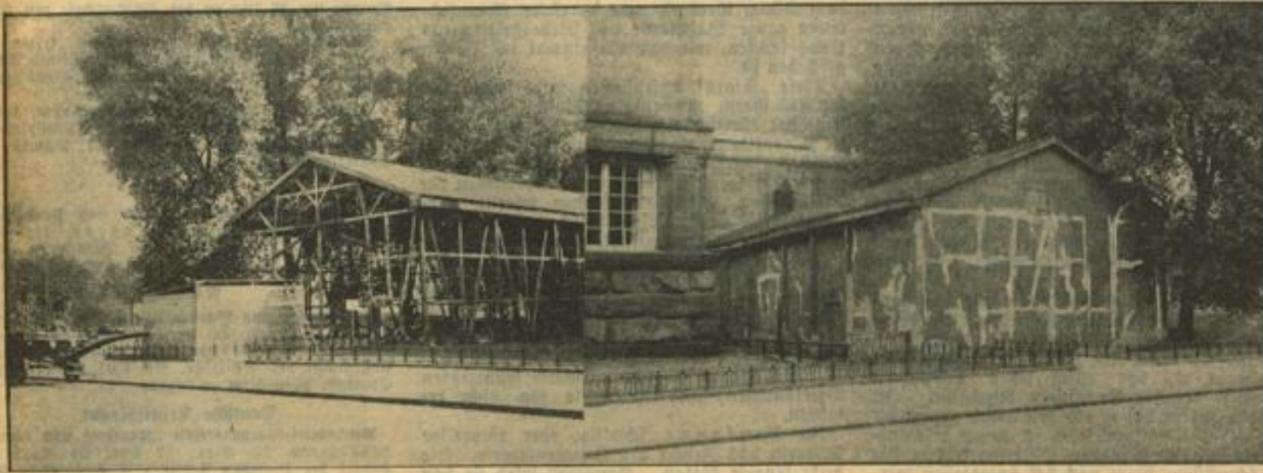
Herr Josenhahn, der bereits wieder wehler ist, freut sich besonders darüber, daß man in der neuen Zeit den verdienten Frontsoldaten wieder ehrt, und mit berechtigtem Stolz erwartet er für die nächste Zeit das neue Kriegskreuz.

## Mannheimer Rundfunk!

Von der Sendestelle Mannheim des Reichsenders Stuttgart werden in der kommenden Woche nachstehende Veranstaltungen übertragen:  
Donnerstag, 13. Sept., 6.15—8.10 Uhr: „Frühkonzert“. Ausführende: Philharmonisches Orchester Mannheim. Leitung: Kapellmeister Ludwig Beder.

Freitag, 14. September, 13.30—14.30 Uhr: „Mittagskonzert“. Ausführende: Philharmonisches Orchester Mannheim. Leitung: Kapellmeister Ludwig Beder.

## Erneuerungsarbeiten am westlichen Anbau der Kunsthalle



HB-Klischee

Das Gerippe des Seiten-Anbaues westlich der Kunsthalle. Das alte Gemäuer mußte abgetragen werden.

Der östliche Seiten-Anbau, der in seiner augenblicklichen Verfassung einen nicht gerade günstigen Eindruck hinterläßt.

Photo: Scheuermann



# SPORT

## Fußball im Reich Meisterschaftsspiele

Gau Pommern:	
Stettiner SC - Komet Stettin . . . . .	4:0
WFC Stettin - Preußen Stettin . . . . .	5:3
Viktoria Kolberg - Germania Stolp . . . . .	1:2
Preußen Köslin - Hertha Schneidemühl . . . . .	3:5
Gau Brandenburg:	
Hertha-BSC Berlin - Blau-Weiß Berlin . . . . .	2:1
Vikt. 89 Berlin - Union Oberschöneweide . . . . .	3:1
Berl. SV 92 - Tennis Borussia Berlin . . . . .	1:0
Polizei-SV Berlin - Spandauer SV . . . . .	5:2
L. FC Guben - Minerva 93 Berlin . . . . .	2:5
Gau Schlesien:	
Deutchen 09 - SC Fortwärts Breslau . . . . .	4:2
Natibor 03 - SC Schlesien Gagnau . . . . .	6:1
Deutscher Hindend. - Borussia SV Gleiwitz . . . . .	1:4
SC Hertha Breslau - Preußen Hindend. . . . .	2:1
Breslauer SV 06 - Breslauer SV 02 . . . . .	3:0
Gau Sachsen:	
Fortuna Leipzig - SpVFC Blauen . . . . .	7:2
WFC Leipzig - VfB Glauchau . . . . .	5:1
Dresdner SC - Guts-Muts Dresden . . . . .	2:0
Polizei Chemnitz - Bader Leipzig . . . . .	6:0
Blauher SC - Sportfr. Dresden 01 . . . . .	2:2
Gau Mitte:	
Bader Halle - I. SV Jena . . . . .	1:2
Arbeiter-Viktoria Magdeburg - SC Erfurt . . . . .	2:4
WFC Bitterfeld - Sportfreunde Halle . . . . .	1:0
SVBgg Erfurt - Viktoria 96 Magdeburg . . . . .	0:2
Merseburger SV - Steinach 08 . . . . .	3:1
Gau Nordmark:	
Viktoria Hamburg - Borussia Kiel . . . . .	9:1
Union Hamburg - FC St. Pauli . . . . .	2:2
Holstein Kiel - Altona 93 . . . . .	3:0
Polizei Lübeck - Hamburger SV . . . . .	3:1
Gau Niedersachsen:	
Arminia Hannover - Borussia Harburg . . . . .	3:1
Werder Bremen - Eintr. Braunschweig . . . . .	3:0
Algermissen 11 - Bremer SV . . . . .	3:2
Hildesheim 06 - Hannover 96 . . . . .	1:2
Vikt. Wilhelmsh. - VfV Komet Bremen . . . . .	2:1
Gau Westfalen:	
Westfalia Herne - Schalke 04 . . . . .	0:6
SV Hüntrop - Deutscher SC Hagen . . . . .	1:3
Hülken 09 - Viktoria Beckinghausen . . . . .	2:1
Preußen Münster - SpVgg Herten . . . . .	2:0
Gau Niederrhein:	
Borussia Gladbach - Preußen Krefeld . . . . .	1:1
Abendster SpV - Duisburg 99 (Sef.-Sp.) . . . . .	1:2
Schwarz-Weiß Barmen - Fortuna Düsseldorf (Sef.-Sp.) . . . . .	1:3
Gau Nordhessen:	
WFC Friedberg - Sport Kassel . . . . .	5:1
SpVgg Langenscheidt - Hanau 93 . . . . .	2:2
Borussia Fulda - SpV Kassel . . . . .	4:0
Kurbessen Kassel - Germania Fulda . . . . .	1:2
Dessen Hersfeld - SC 03 Kassel . . . . .	3:0

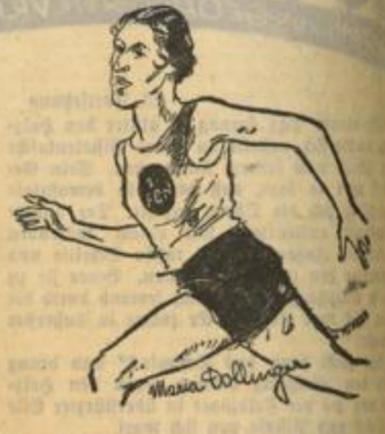
## Vom 3. nationalen Frauensportfest in Mannheim



Die Frankfurterin beim Speerwurf



Die Weltmeisterin beim Kugelfstoßen



„Dolli“ die Könnerin in den Kurzstrecken

## Sport für jedermann

Die förderliche Erleichterung ist im völkischen Staat nicht die Sache des einzelnen, auch nicht eine Angelegenheit, die in erster Linie die Eltern angeht, und die erst in zweiter oder dritter Linie die Allgemeinheit interessiert, sondern eine Forderung der Selbsterhaltung des durch den Staat vertretenen und geschützten Volkstums.

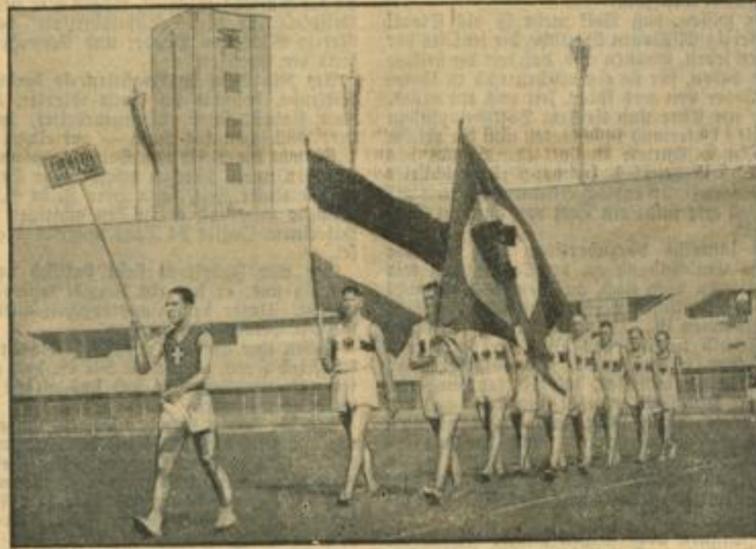
Adolf Hitler

Großstadtleben und Berufsarbeit schaffen andere Lebensverhältnisse, als sie der mensch-

Gegenmittel sind die Leibesübungen, deren Pflege sich niemand verschließen sollte, um der Werte derselben am eigenen Körper teilhaftig zu werden.

Jeder Volksgenosse, gleichviel, ob er der Arbeitsfront angehört oder nicht, kann an den Sport, Spiel, Gymnastik- und Schwimmkursen, sowie sonstigen Einrichtungen (Vorträge, Sonderveranstaltungen

## Leichtathletik-Europameisterschaften in Turin



Einmarsch der deutschen Mannschaft in das Stadion zu Beginn der Eröffnungsfeier

liche Organismus bedarf, um sich gesund zu erhalten. Versucht man gegen die Natur und ihre Forderungen, so versucht man gegen seine Gesundheit. Da dies bei unserem Leben zwangsläufig der Fall ist, ist Abwehr dieser Schäden und ihrer Wirkungen ein Gebot der Selbsterhaltung. Die wirksamsten

uho.) des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen teilnehmen. Er muß nur rechtzeitig vorher im Besitze einer Jahressportkarte sein, die er auf Antrag entweder durch die Betriebszelle seiner Arbeitsstelle oder direkt beim Sportamt Mannheim-Ludwigshafen erhält. Wenige Wochen sind verstrichen, seitdem das

## Die deutsche Fußballmannschaft in Warschau



Die Ankunft der deutschen Fußballer in Warschau, bei der außer der deutschen Kolonie Vertreter des polnischen Außenministeriums zur Begrüßung auf dem Bahnhofs erschienen. Von links nach rechts: Rudolf; Vorsitzender des Deutschen Fußballverbandes Pinneman; Gladig; General Ponca-Uzbowski, Vorsitzender des polnischen Verbandes

## „Der deutsche Sieg war verdient“

### Polnische Pressestimmen zu unserem Fußballerfolg

In der polnischen Fach- und Tagespresse nimmt der Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Polen, der am Sonntag in Warschau ausgetragen wurde und mit einem deutschen 5:2-Sieg endete, einen breiten Raum ein. Uebereinstimmend ist man der Auffassung, daß der deutsche Sieg verdient gewesen sei, zumal die deutsche Elf eine unbestrittene Ueberlegenheit aufzuweisen gehabt habe.

Die bekannte „Gazeta Polska“ schreibt, die deutsche Mannschaft sei technisch weit überlegen gewesen, aber der große Sieg sei nicht darin allein zu suchen. Dem polnischen Fußball-Sport fehle vor allem die Tradition des Sieges.

Auch der national-demokratische „Kurier Poranaj“ spricht von der klaren Ueberlegenheit der deutschen Elf, doch hätte man ein anderes Ergebnis erwarten dürfen.

## 200 Meter in 20,2!!

Im Anschluß an die amerikanischen Leichtathletikmeisterschaften hatten die Amerikaner nicht weniger als drei Reifemannschaften zusammengestellt. Zwei davon fuhrten nach Europa, die dritte in das Land der aufgehenden Sonne. In Tokio fanden jetzt die ersten japanisch-amerikanischen Kämpfe statt und dabei wartete der bekannte Rogersprinter Ralph Metcalfe (USA) mit einem phantastischen Weltrekord auf. Er durchlief die 200-Meter-Strecke in 20,2 Sekunden. Der offizielle Weltrekord stand bisher auf 20,6 Sekunden und wurde von dem Amerikaner Locke gehalten, aber Metcalfe hatte schon einmal am 10. Juni 1933 eine Zeit von 20,4 Sekunden erzielt, die allerdings keine Anerkennung fand. Man muß nun abwarten, ob die in Tokio erzielte Zeit unter einwandfreien Bedingungen zustande kam.

## Ferrari sucht Nachwuchs

Aus englischen Blättern erfährt man, daß Signore Ferrari auf der Suche nach neuen Fahrern nach an die beiden Engländer Freddy Dixon und Brian Lewis gelangt hat. Ansehend soll die durch die Todesstrafe Vorkasch (1933) und Guy Moss (1934) entstandene Lücke in der Streitmacht des Italiener nunmehr ausgefüllt werden. Die beiden Briten haben sich eine Entscheidung noch vorbehalten.

## Sportamt Mannheim-Ludwigshafen

„Kraft durch Freude“ mit seinen ersten Sportspiel-, Gymnastik- und Schwimmkursen beginnt hat. Vielen Hunderten von Volksgenossen wurde in diesen Kursen Freude durch körperliche Bewegung vermittelt. Die Arbeit der kommenden Monate hat dem Weiterausbau dieser Sportkurse zu gelten. Jeder Volksgenosse muß sich seiner Verantwortlichkeit sich selbst und dem Volksganzen gegenüber in bezug auf körperliche Erleichterung bewußt sein.

In den Sportkursen der KDFJ „Kraft durch Freude“ hat jeder, ob jung oder alt, die Möglichkeit, sich körperlich zu kräftigen, um damit seine Leistungsfähigkeit im Beruf zu heben. Der Anfang ist gemacht! Der Weg ist geebnet. Beschreite auch du ihn, Volksgenosse, zu deinem Wohle, zum Wohle des Volksganzen!

Das Vierteljahresprogramm und die weitere Auskunft erhält man kostenlos beim Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der KDFJ „Kraft durch Freude“, L. 15, 12.

## Gegen das „Ziehen“ im Fußball

### Im Gau Niederrhein wird durchgehend

Der Führer des Fußballgaues Niederrhein, Rechtsanwalt Schmidt (Hannover), hat ein einschneidendes Verbot erlassen, von dem der SV Werder Bremen und die altsächsischen Eintracht Braunschweig empfindlich betroffen werden. Beide Vereine haben im Laufe des Sommers einige der besten Spieler aus dem Reich als Zuwachs erhalten und ihre Mannschaften durch die Rekrutierungen erheblich verstärken können. So sind Eintracht Braunschweig die bekannten Münchener Spieler Lachner, Preindl, Kurt Dabmer und Harnischmacher beigetreten, während der Gaumeister Werder Bremen den ehemaligen Verteidiger Hundt, den Würzburger Stürmer Frank und den früheren Mittelnationalen Sepp Müller als Mitglieder „erwonnen“ hat. Bei den einzelnen Mannschaften scheinen jedoch die Bestimmungen nicht so genau beachtet worden zu sein, denn der Gauführer verfügt jetzt, daß die genannten Spieler bis zur Erreichung eines neuen in angeleiteten Verfahrens von jeglichem Spielbetrieb ausgeschlossen sind. Gleichzeitig wurde der Spielleiter von Werder Bremen, A. Thom, bis zum gleichen Zeitpunkt seines Wohnortes hoben und den Spielern Walter (Hannover) und Heidemann (Dona) die gleichen Maßnahmen angedroht, falls sie sich dem Gaumer Verein anschließen.

## Ringen

### Um die deutsche Mannschafts-Meisterschaft

#### Siegfried Ludwigshafen gegen CTK

Die Kämpfe um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen werden am 23. und 30. September mit den vorübergehenden Begegnungen fortgesetzt. Zunächst in Köln und dann in Ludwigshafen hat sich die Meister der Gruppen West und Ost, die CTK und Siegfried Ludwigshafen, gegenüber, und die Meister der Gruppen Ost und Nord, Kelfense Haller und Hörde 04, stehen sich zunächst in Hörde und dann in Halle gegenüber. In der ersten Oktoberhälfte wird dann zwischen den beiden Siegern der Titelkampf ausgetragen.

## Frl. Gelius wirft Weltrekord

Unsere deutsche Weltmeisterin im Speerwerfen, die Münchenerin Gelius, stellt den Rekord im Speerwerfen in München einen neuen Rekord im Speerwerfen auf. Sie warf 62,43 Meter (rechts 37,56 Meter und links 24,87 Meter) verbesserte sie den bisherigen Weltrekord und auch die deutsche Rekordistin von Frl. Gaur (Frankfurt a. M.), die seit 1932 auf 57,05 Meter stand.

## Das Fischer-M

Das Turnier Spielvereinigung wurde, brachte. Es ist ein sehr technisches Spiel, bei dem die Verteidigung sehr wichtig ist. Die Spieler müssen in der Lage sein, an die Spitze zu gehen und die gegnerische Abwehr zu durchbrechen. Der Spieler, der am besten spielt, ist der Spieler, der die meisten Tore schießt und die meisten Fouls begeht.

1. Kampf: W. (Ludwigshafen) in der Bodenbahn und wird knapp. 2. Kampf: W. (Ludwigshafen) in der Bodenbahn und wird knapp. 3. Kampf: W. (Ludwigshafen) in der Bodenbahn und wird knapp. 4. Kampf: W. (Ludwigshafen) in der Bodenbahn und wird knapp. 5. Kampf: W. (Ludwigshafen) in der Bodenbahn und wird knapp. 6. Kampf: W. (Ludwigshafen) in der Bodenbahn und wird knapp. 7. Kampf: W. (Ludwigshafen) in der Bodenbahn und wird knapp. 8. Kampf: W. (Ludwigshafen) in der Bodenbahn und wird knapp.

## Her

### Busse, der L

Das kleine Land ist in Not und bedürftig. Die Bevölkerung ist sehr arm und die Lebensbedingungen sind sehr schlecht. Die Regierung hat versucht, die Situation zu verbessern, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist sehr unzufrieden mit der Regierung und hat begonnen, die Regierung zu kritisieren. Die Regierung hat versucht, die Kritik zu unterdrücken, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu boykottieren. Die Regierung hat versucht, den Boykott zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu verbrennen. Die Regierung hat versucht, die Verbrennungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu töten. Die Regierung hat versucht, die Tötungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu zerstören. Die Regierung hat versucht, die Zerstörungen zu beenden, aber es hat nicht funktioniert. Die Bevölkerung ist jetzt noch unzufriedener und hat begonnen, die Regierung zu vernichten. Die Regierung hat versucht, die Vernichtung zu beenden, aber es hat nicht







